

Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e.V.



➔ www.dvgw.de

DVGW Jahresbericht 2013



Impressum

Herausgeber

DVGW Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e. V.
Technisch-wissenschaftlicher Verein
Josef-Wirmer-Straße 1–3
53123 Bonn

Tel.: +49 228 91885

Fax: +49 228 9188990

E-Mail: info@dvgw.de

Internet: www.dvgw.de

Konzept und Redaktion

Dr. Susanne Hinz
DVGW-Hauptgeschäftsführung,
Bereich Kommunikation

Grafik

mehrwert intermediale kommunikation GmbH, Köln
www.mehrwert.de

Druck

Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, Geldern
www.schaffrath.de

Fotos

Roland Horn (DGPh), Berlin

www.rolandhorn.de

Annette Staack (Fotoassistenz)

Vorwort

Das Jahr 2013 war geprägt durch die anhaltende Diskussion zur Neujustierung der Energiewende. Dabei wurde eines deutlich: Bei der Transformation des Energiesystems ist Gas die Schlüsselressource zur Integration erneuerbarer Energien schlechthin. Die Nutzung der bestehenden Gasinfrastruktur bietet die große Chance einer ökologisch und volkswirtschaftlich sinnvollen Kombination aus planbarer, sicherer Gasversorgung und volatiler, regenerativer Stromerzeugung. Mit der „Innovationsoffensive Gastechnologie“, die bereits seit einigen Jahren diese neue Rolle von Gas erforscht, konnte der DVGW dem Gasfach im Rahmen der Energiewende neue Impulse verleihen.

Auch die Wasserversorgung muss sich neben dem kontinuierlich zu leistenden Trinkwasserschutz auf neue Herausforderungen einstellen und die Wasserversorgungsanlagen an die Entwicklungen von Wirtschaft, Bevölkerung und Klimawandel anpassen. Im Fokus steht weiterhin die einwandfreie Wasserversorgung auch unter sich wandelnden Rahmenbedingungen.

Fest steht, dass die Aufgabenstellungen der Zukunft systemische Betrachtungsweisen und interdisziplinäre Lösungen erfordern – in Deutschland und in Europa. Schon heute bilden der europaweite Austausch und ein Engagement über die Grenzen hinweg das Fundament für die zunehmende europäische Regelsetzung und Forschung. Eine nachhaltige technische Regelsetzung wird dabei den Unternehmen auch in einer europäisch harmonisierten Welt helfen, das hohe technische Sicherheitsniveau auf dem bisherigen Stand zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die fortschreitende europäische Harmonisierung hat nicht nur die Struktur in den Mitgliedsunternehmen verändert, sondern stellt auch neue Anforderungen an den DVGW selbst. Deshalb wurden im vergangenen Jahr im Rahmen des Projektes DVGW 2025 die

strategischen Leitlinien des DVGW einer Überprüfung unterzogen. Die Ergebnisse wurden auf der Mitgliederversammlung mit großer Zustimmung aufgenommen und eine Fortentwicklung des Vereins und seiner Strukturen beschlossen. Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse der beiden weiterführenden Arbeitsgruppen «Strategie» und «Struktur» auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 2. Juli 2014 in Bonn zur Entscheidung vorgelegt.

Zusammengefasst nutzt der DVGW als neutraler technischer Regelssetzer seine Forschungskompetenz und spartenübergreifende Kommunikation, um seine Rolle als kompetenter Ansprechpartner noch weiter auszubauen. Thematisch richtet er sich dabei an den Wertschöpfungsketten im Gas- und Wasserfach und damit an den Tätigkeitsfeldern seiner Mitglieder aus.

Die Zukunft des Vereins steht auf einem guten Fundament. Auch im letzten Jahr konnte der DVGW wieder Zuwächse in allen Mitgliedergruppen verzeichnen. Mit rund 13.700 Mitgliedern steht der Verein auf der breitesten Basis seit seiner Gründung im Jahr 1859. Eine ausführliche Befragung aller persönlichen Mitglieder im Frühjahr letzten Jahres bestätigte eindrucksvoll die hohe Gesamtzufriedenheit mit dem DVGW. Dieses positive Votum aus der Mitgliedschaft ist vor allem auch der hervorragenden Arbeit der Bezirksgruppen und dem großen ehren- und hauptamtlichen Engagement geschuldet. Allen Aktiven gebührt ein herzlicher Dank dafür.

Dieser Bericht gibt Ihnen einen kompakten Überblick darüber, was wir im vergangenen Jahr gemeinsam erreicht haben.

Bonn, Mai 2014
Dr.-Ing. Walter Thielen



Inhaltsverzeichnis

6 DVGW auf einen Blick

Organisation

Mitglieder

Standorte

Kooperationen

8 Gas und Wasser – die Zukunft im Blick

Impulse setzen für eine zukunftsfähige
Weiterentwicklung der Branche

14 DVGW-Regelwerk

Aus der DVGW-Facharbeit

24 Forschung und Technologie

Im Netzwerk forschen

30 Prüfung und Zertifizierung

Qualitätsstandards sichern

36 Berufsbildung und Kommunikation

Bildung und Qualifikation im Gas- und Wasserfach

42 Der Verein

Mitgliederentwicklung

Vorstand / Präsidium

Beiräte

Hauptgeschäftsführung

Landesgruppen

Bezirksgruppen

Ehrungen

Totengedenken

Bilderbogen

DVGW auf einen Blick

DVGW – effizient und leistungsstark

Der DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – Technisch-wissenschaftlicher Verein fördert seit 1859 das Gas- und Wasserfach in technischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz stehen dabei im Mittelpunkt aller Aktivitäten unter dem Gebot von Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Als technischer Regelsetzer motiviert der DVGW die Weiterentwicklung im

Fach. Denn die Gewinnung, der Transport, die Verteilung sowie die Verwendung von Erdgas und Trinkwasser basieren immer auf technischen Prozessen und Anlagen. Die Technischen Regeln des DVGW bilden das Fundament für die technische Selbstverwaltung und Eigenverantwortung der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft und sind ein Garant für eine sichere Gas- und Wasserversorgung auf international höchstem Standard.

→ Organisation



¹ Normenausschuss Gastechnik im DIN

⁷ Sicherheitstechnischer Dienst der Versorgungswirtschaft GmbH

⁸ Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Gas und Wasser mbH

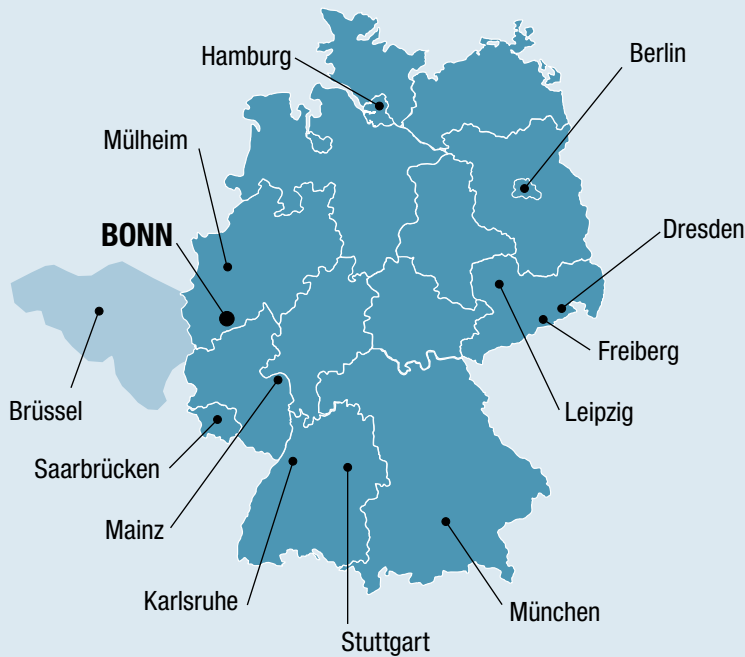
⁹ energie kommunikation services GmbH

¹⁰ DBI Gas und Umwelttechnik GmbH

¹¹ DBI Gastechnologisches Institut gGmbH

¹² Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH

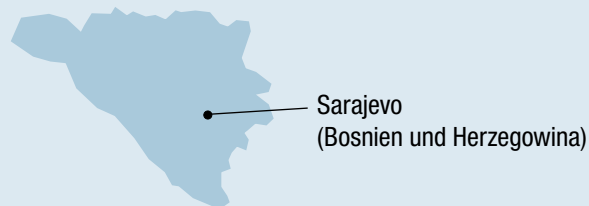
⇒ Standorte



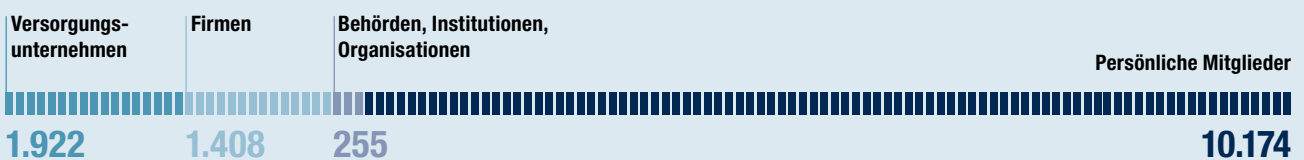
⇒ Ausländische Kooperationen *

- Ägypten
- Albanien
- Bosnien-Herzegowina
- China
- Korea
- Kroatien
- Lettland
- Mazedonien
- Österreich
- Rumänien
- Russland
- Schweiz
- Serbien
- Slowakei
- Slowenien
- Tschechische Republik
- Ungarn
- Vietnam

* Kooperation im Rahmen von Vereinbarungen



⇒ Mitgliederdaten zum Stichtag 31.12.2013



13.763 Mitglieder (gesamt)

Gas und Wasser – die Zukunft im Blick

Als technischer Regelsetzer und innovationsorientierter Impulsgeber entlastet der DVGW sowohl die öffentliche Hand als auch Versorgungswirtschaft, Handwerk und Industrie in erheblichem Maße. Neben dem technischen Regelwerk unterstützt der DVGW das fachliche Verständnis und die Meinungsbildung mit fundierten Forschungsergebnissen, Studien, Positionspapieren und Stellungnahmen und trägt zu sachgerechten Entscheidungen bei. Damit ist der gemeinnützige Verein ein verlässlicher Partner für seine Mitglieder, für Politik und Verwaltung sowie nicht zuletzt für die Menschen, für die Gas und Wasser zu den täglichen „Lebensmitteln“ gehören.





Impulse setzen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Branche

Durch die politischen Beschlüsse zur Energiewende in Deutschland, aber auch durch den Regulierungsprozess in Europa und die ehrgeizigen klimapolitischen Zielstellungen befindet sich die gesamte Prozesskette der Gaswirtschaft in Bewegung. Demografischer Wandel, der allgemeine Rückgang des Wassergebrauchs, neue Spannungsfelder durch die Energiewende und das steigende Bewusstsein für Energie- und Kosteneffizienz sind weiterhin die bestimmenden Themen im Wasserfach. Die Aktivitäten des DVGW richteten sich 2013 hiernach aus, immer mit dem Ziel, die Gas- und Wasserversorgung zukunftsfähig zu sichern und weiterzuentwickeln.

DVGW-Innovationsoffensive Gas erfolgreich

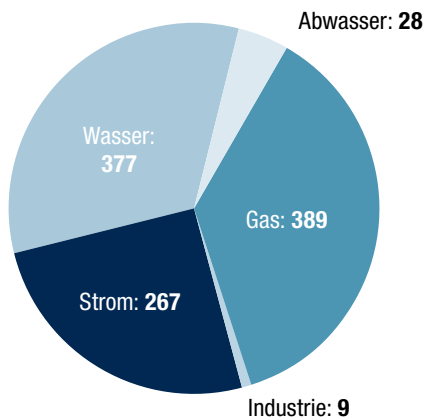
Deutschland hat sich mit der Energiewende für einen grundlegenden Umbau des Energiesystems entschieden. Für diese Transformation der Versorgungs- und Nachfragestrukturen ist Gas die Schlüsselressource zur Integration erneuerbarer Energien schlechthin – Gas ist sicher, flexibel einsetzbar und besonders klimafreundlich. Innovative Gas-Technologien und die bestehende Gas-Infrastruktur werden vor allem bei der Speicherung regenerativer Energie und der Stabilisierung der Netze eine maßgebliche Rolle spielen. Der DVGW hat hierzu im Rahmen seiner bereits 2009 gestar-

teten Innovationsoffensive Gastechologie wichtige Forschungsarbeiten geleistet und die technologischen Grundlagen für die Rolle des Energieträgers Gas in einem regenerativ begründeten Energiesystem legen können. Durch übergreifende systemanalytische Fragestellungen konnte die Konzeption eines konvergenten strom- und gasbasierten Energiesystems in Fachwelt, Öffentlichkeit und Politik nachhaltig verankert werden. In derzeit laufenden Folgeprojekten werden Fragestellungen der praktischen Umsetzung vertieft.

Angemessenes nationales Qualitäts- und Schutzniveau definieren

Durch die fortschreitende Durchdringung europäischer Regelungen, aber auch durch die europäische Rechtsprechung wird der nationale Gestaltungsspielraum für technische Regelsetzer eingeschränkt. Die Warenverkehrs- und Dienstleistungsfreiheit in der Europäischen Union sind typische Beispiele dafür. Für die Gas- und Wasserbranche stellt sich dabei die Frage, ob dies ggf. mit einer Absenkung des bisherigen Qualitäts- und Schutzniveaus verbunden ist. Seitens des DVGW gilt es, auch zukünftig unter den sich ändernden rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen ein angemessenes nationales Qualitäts- und Schutzniveau zu definieren und auf europäischer sowie internationaler Ebene mitzugestalten. Durch flankierende Aktivitäten in Berufsbildung, Prüfung, Zertifizierung sowie Information und Know-how-Transfer soll dessen Akzeptanz bei Politik und Verbrauchern intensiv gefördert werden.

**Gültige TSM-Bestätigungen
(spartenbezogen) Insgesamt: 1070**



DVGW etabliert spartenübergreifenden Expertenkreis zur IT-Sicherheit kritischer Infrastrukturen

Vor dem Hintergrund zunehmender Cyberkriminalität haben die relevanten DVGW-Lenkungsgremien Gas und Wasser empfohlen, einen spartenübergreifenden Expertenkreis (Strom, Gas, Wasser, Abwasser, Fernwärme) zur Formulierung des Standes der Technik für IT-Sicherheitsmaßnahmen zu etablieren. Ziel des DVGW ist es, die Erarbeitung neuer Gesetzgebungen im Bundesministerium des Inneren (BMI) sowie im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zum Thema Cyberkriminalität aktiv zu begleiten, um konsistente Anforderungen in der Cybersicherheit für die Betreiber kritischer Infrastrukturen des Gas- und Wasserfaches zu erwirken.

Seit Februar 2013 arbeiten die regelsetzenden Institutionen DVGW, Forum Netztechnik/Netzbetrieb im VDE (FNN) und Open Metering System (OMS) in gemeinsamen Arbeitsgremien mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), der Bundesnetzagentur und der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) zusammen, um den untergesetzlichen Regelungsbedarf in Form des Standes der Technik zu füllen. Der DVGW leistet daneben technische Beratung für das BMWi-Energierechtsreferat bei der Ausgestaltung des ordnungsrechtlichen Rahmens (insbesondere Energiewirtschaftsgesetz, Messzugangsverordnung).

Technisches Sicherheitsmanagement (TSM) – wirksames Instrument der technischen Selbstverwaltung

Die TSM-Anforderungen an die organisatorischen Strukturen und personellen Qualifikationen im Unternehmen

sind inzwischen Branchenstandard in der Energie- und Wasserwirtschaft. Dahinter steht das sichere Einhalten der technischen Regeln und Arbeitssicherheitsvorschriften. Die vorbeugend gute Organisation soll Risiken beherrschen, Schäden vermeiden, Gefahren reduzieren und Unfälle verhindern. Weiterhin soll im Schadensfall ein Höchstmaß an Rechtssicherheit in der Organisation nachweisbar sein. Die TSM-Bestätigungen, die für die Bereiche Gas, Wasser, Strom, Abwasser, Fernwärme, Flüssiggas sowie für Betreiber von Gasanlagen auf Werksgelände vom DVGW und weiteren Branchenverbänden vergeben werden, dokumentieren die Erfüllung von Anforderungen der technischen Sicherheit nach außen. Bis jetzt sind mehr als 1.000 Bestätigungen über die erfolgreiche TSM-Prüfung erteilt. 2013 wurden die TSM-Leitfäden zur Selbsteinschätzung und Überprüfungsvorbereitung aktualisiert. So wurde z.B. der allgemeine organisatorische Teil über alle Sparten vereinheitlicht. Die DVGW Service & Consult GmbH, eine 100-prozentige Tochter des DVGW e. V., die die TSM-Überprüfungen organisiert und durchführt, bietet auch Beratungsleistungen zur Vorbereitung auf eine TSM-Prüfung an. Dieser neue Service wurde 2013 gut angenommen und ist die logische Konsequenz aus dem Bedarf der Unternehmen, der durch Anfragen beim DVGW, in den DVGW-Landesgruppen oder bei Fachveranstaltungen deutlich wurde.

Initiative BALSibau: Wichtiger Schulterschluss der Spartenvertreter vollzogen

Schäden an Kabel- und Leitungsnetzen werden vielfach durch Tiefbautätigkeiten jeweils anderer Sparten verursacht. Deshalb war es von Beginn an grundlegendes Ziel der Initiative BALSibau (Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Leitungsbetreiber zur Schadenminimierung im Bau) – zunächst getragen durch den DVGW und die Telekom AG –, Vertreter aller Sparten der Versorgungsbranche zu vereinen. Dies ist 2013 mit DVGW, Telekom AG, VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik und dem Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK (AGFW) gelungen. Neben dem VDE hat sich auch der AGFW hinter die Initiative für mehr Sicherheit auf Baustellen in Leitungsnähe gestellt. Durch den bundeseinheitlichen, personenbezogenen BALSibau-Ausweis ist jeder Auftraggeber von Tiefbauarbeiten in der Lage, die Qualifizierung des auf seiner Baustelle eingesetzten Personals nachzuvollziehen.

Herausragende Kongresse: wat 2012 + gat 2012

Die Gas- und die Wasserfachliche Aussprachetagung (gat und wat) sind jährlich die Leitkongresse der Branche, die wieder um einen Tag versetzt im Herbst 2013 stattfanden. Während der drei Tage in Nürnberg nahmen aktuelle Fragestellungen aus den Bereichen Energiewende, Versorgungssicherheit, Effizienz und Ressourcenschutz eine zentrale Rolle

ein. Dabei haben sich die beiden Veranstaltungen durch die noch stärkere Ausrichtung auf innovative, praxisnahe Themen in diesem Jahr als wichtige Treiber in der energie- und wasserfachlichen Diskussion erwiesen. Das überaus positive Teilnehmerecho bestätigte erneut, dass gat und wat als bundesweit wichtigste Informationsdrehscheibe des Gas- und Wasserfaches zu allen technischen, strategischen und innovationsbezogenen Themen gesehen werden.

Branchennachwuchs im Blick

Mit unterschiedlichen Projekten und Veranstaltungen zur Nachwuchsförderung bietet der DVGW regelmäßige Foren für Vertreter aus Unternehmen und Hochschulen, um den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu vertiefen. Dozenten erhalten Impulse aus der Praxis für Lehrpläne, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte; Unternehmer profitieren vom frühzeitigen Kontakt zum Nachwuchs als wichtigem Baustein für ihre mittelfristige Personalentwicklung. 2013 nahmen 45 Studierende von 20 Hochschulen, 25 Dozenten und 24 Unternehmen am Studierenden- Patenschaftsprojekt teil. Die Initiative ermöglicht Studierenden den Besuch der gat oder wat und bringt Vertreter aus Unternehmen und Hochschulen für Kooperationsmöglichkeiten zusammen. Der 6. DVGW-Hochschultag stand unter dem Motto „Strategien der Nachwuchsgewinnung“. Im abschließenden Workshop diskutierten rund 100 Teilnehmer mögliche Aktionen, die Studierende, Hochschullehrer und Unternehmer auch in Zukunft näher zusammenführen. Mehr als 60 Besucher trafen sich zum ergänzenden DVGW-Hochschulforum in der Gas- und Wasserfachmesse. Dem interessierten Tagungspublikum wurden innovative Studiengänge und richtungweisende Ergebnisse von Abschlussarbeiten vorgestellt.

DVGW-Studienpreis für herausragende Diplomarbeiten

Jährlich schreibt der DVGW im Rahmen der Nachwuchsförderung einen mit 10.000 Euro dotierten Studienpreis für das Energie- und Wasserfach aus, der auf mehrere Preisträger verteilt werden kann. Prämiert werden herausragende Diplom-, Master- oder Bachelor-Arbeiten in den Kategorien WISSENSCHAFT und PRAXISNAHE. 2013 wurden fünf herausragende akademi-

sche Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlern prämiert. Hinweise zu den Bewerbungsfristen und Vergaberichtlinien zum DVGW-Studienpreis 2014 können im Internet unter www.dvgw.de eingesehen werden.

Engagement in Europa und weltweit

Der Rahmen für die Gas- und Wassersektoren wird in Europa gesteckt. Über die aktiven Mitgliedschaften in den einschlägigen europäischen Vereinigungen für die Gastechologie (Marcogaz) und für das Wasserfach (EUREAU) und auch über seine bilateralen Kooperationen gestaltet der DVGW diesen Rahmen mittelbar mit. Auch 2013 stellt der DVGW die Vorsitzende der EUREAU-Kommission „Trinkwasser“. Auch eine Beteiligung an der internationalen Normung in CEN und ISO ist von wesentlicher und stetig zunehmender Bedeutung für den DVGW. Weltweit ist der DVGW seit vielen Jahrzehnten maßgeblich in der IGU (International Gas Union) und der IWA (International Water Association) aktiv.

Neue DIN-/DVGW-Vereinbarung

Immer mehr Themen werden europäisch auf CEN-Ebene und zunehmend international auf ISO-Ebene genormt, insbesondere auf dem Dienstleistungs- und Managementsektor. Durch diesen europäischen Harmonisierungsprozess und die Globalisierung streben der DVGW und das DIN (Deutsches Institut für Normung) eine stärkere Zusammenarbeit bei der technischen Regelsetzung an. Damit soll national, europäisch und international der freie Waren- und Dienstleistungsverkehr über die Vereinheitlichung von Normen und technischen Regeln gefördert werden. In diesem Kontext wurde im Dezember 2013 eine neue, richtungweisende Kooperationsvereinbarung zwischen DVGW und DIN unterzeichnet.

Ziel dieser Vereinbarung ist es, die hohe fachliche und technische Qualität der Normungs- und Regelsetzungsarbeit des DVGW und des DIN zu erhalten und die Verzahnung zwischen nationaler, europäischer und internationaler Normungs- und Regelsetzungsarbeit im Sinne der Mitglieder des DVGW so zu optimieren, dass für die Experten Synergieeffekte bei der Zusammenarbeit genutzt werden, Doppelarbeit vermieden wird und die Entstehung eines kohärenten Regelwerkes im Gas- und Trinkwasserbereich weiterhin gefördert wird. Dafür werden DIN-DVGW-Gemeinschaftsausschüsse für die Normung und Regelsetzung im Trinkwasserbereich eingerichtet.

Diese haben künftig den Vorteil, dass damit DVGW-Regeln oder DVGW-Inhalte direkt als deutsche Vorschläge in die europäische und internationale Normung eingebracht werden. Gasseitig bleibt der Vertrag von 1968 zwischen DIN und DVGW über die Gründung des Normenausschusses Gastechnik (NAGas), dessen Träger der DVGW ist, unverändert. Hier wird die Normung national, europäisch und international weiterhin direkt über den NAGas erfolgen. Mit der neuen Kooperationsvereinbarung erhält der DVGW zugleich das Recht, alle DIN-, DIN-EN- und DIN-ISO-Normen, die in das DVGW-Regelwerk aufgenommen sind, mit einem gesonderten Deckblatt mit eigenem Vorwort sowie dem DVGW-Logo zu versehen. Damit ist die identitätsstiftende Regelwerksarbeit des DVGW auch künftig nach außen hin sichtbar.



DVGW in Osteuropa weiterhin erfolgreich

Im Jahr 2013 zeigen sich erfreuliche Erfolge in den Kooperationsprojekten in Europa und insbesondere in Osteuropa. Sarajevogas hat mit sehr gutem Ergebnis ein DVGW-Technisches Sicherheitsmanagement (TSM) eingeführt und konnte im Sommer 2013 die TSM-Bestätigung des DVGW entgegen nehmen. Grundlage bilden die regionalen Technischen Regeln, die auf Basis des DVGW-Regelwerkes im Koordinierungsausschuss Südosteuropa (KoA SOE) in den letzten Jahren erarbeitet wurden.

Aufgrund des guten Expertennetzwerkes ist auch Slowenien (Energetika Ljubljana) dem KoA SOE beigetreten. Besonders positiv verläuft das 2012 begonnene Projekt zwischen DVGW und dem albanischen Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METE) zum Transfer des DVGW-Regelwerkes Gas nach Albanien. Bis Projektende Mitte 2014 sollen die Regeln für den sicheren Bau, Betrieb und die Instandhaltung eines Gastransportsystems zur Verfügung stehen. Die Kooperation mit der slowenischen Gasvereinigung GPZ DIZ wurde durch die DVGW-Mitgliedschaft zum 1. Januar 2013 gefestigt. Die Kontakte zu Latvijas Gaze (Lettland) und zur Vereinigung der Bauunternehmer im Gasfach in Moskau und Umgebung (MRBA, Russland) werden über einen kontinuierlichen Know-how-Transfer Gas fortgeführt.

Auch Giproniigaz, ein Prüf- und Schulungszentrum in Russland und involviert in die staatliche Regelsetzung, wurde 2013 DVGW-Mitglied. Darüber hinaus wurden die Kontakte zu INOGATE (EURASIEN) ausgebaut. Dieses EU geförderte EuropeAid-Projekt zielt u.a. darauf ab, Marktregeln und technische Regeln für die Öl- und Gassektoren

aufzubauen. Zu den involvierten Länder gehören z.B. Armenien, Georgien, die Ukraine oder Usbekistan.

Auch wasserseitig wurde die Kooperation deutlich intensiviert. Auf Basis der Mitgliedschaften im DVGW unterstützt der DVGW sowohl Serbien als auch Kroatien beim Aufbau eines wassertechnischen Regelwerkes für das jeweilige Land nach dem Vorbild des DVGW. 2013 wurden mit Unterstützung der DVGW-Repräsentanz in Sarajevo erste DVGW-Arbeitsblätter an die Belange der serbischen Wasserwirtschaft adaptiert und in der Landessprache veröffentlicht. Weitere DVGW-Arbeitsblätter sind in der Vorbereitung.

DVGW Fernost

Sowohl mit CUWA (Chinese Urban Water Association) als auch mit CGA (Chinese Gas Association) wurden die Kontakte weiter ausgebaut. Seit über fünf Jahren unterstützt der DVGW die CUWA beim Aufbau eines eigenen Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) auf der Grundlage des DVGW-TSM. Gasseitig wurde im November 2012 ein formales Memorandum of Understanding mit der koreanischen Vereinigung KGS (Korea Gas Safety Corporation) unterzeichnet mit dem Ziel des Regelwerks- und Informationsaustausches, denn zwischen KGS und DVGW gibt es viele Parallelen in der Zielsetzung: Technische Sicherheit, Regelsetzung, F&E, Bildung. Zudem ist das Energierrecht in Korea ähnlich aufgebaut, da das deutsche Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) Pate gestanden hat.

DVGW-Regelwerk

Seit mehr als 150 Jahren gehört die technische Regelung zu den Kernkompetenzen des Vereins. Der Gesetzgeber räumt den DVGW-Arbeitsblättern den Status von allgemein anerkannten Regeln der Technik ein. Der Anwender kann rechtssicher davon ausgehen, dass bei Beachtung der DVGW-Regeln zugleich den öffentlich-rechtlichen Vorschriften entsprochen wird. So steht das DVGW-Regelwerk seit jeher für ein Höchstmaß an Qualität, Sicherheit und Umweltschutz im Sinne des Gesetzgebers, der Unternehmen und der Verbraucher.





Aus der DVGW-Facharbeit

Die DVGW-Facharbeit ist Basis für den brancheninternen Diskurs sowie die Erarbeitung und Fortschreibung der technischen Regeln. Unter Einbindung aller relevanten Fachkreise wird das DVGW-Regelwerk kontinuierlich weiterentwickelt. In diesen innovationsfördernden Prozess sind über 200 Fachgremien eingebunden. Dabei werden Fachkenntnis und Praxiserfahrung zahlreicher unabhängiger Experten genutzt, um ein Regelwerk zu erarbeiten, das beim Gesetzgeber und im Fach anerkannt ist und weltweit Maßstäbe setzt.

Den gas- und wasserfachlichen Lenkungscommittees (LK) obliegt in Abstimmung mit Vorstand und Präsidium die Steuerung und Kontrolle der Facharbeit im DVGW. Die Technischen Komitees (TK) bearbeiten jeweils fachbezogene Teilgebiete und setzen das mit dem zuständigen LK abgestimmte Arbeitsprogramm um. In den Projektkreisen (PK), die sich temporär nach Aufgabenstellung bilden, werden die von den übergeordneten Gremien initiierten Projekte erarbeitet. Die hauptamtlichen DVGW-Mitarbeiter koordinieren die Gremienarbeit und vertreten die Fachthemen gegenüber der Fachöffentlichkeit sowie in der europäischen und internationalen Normungsarbeit.

Stellvertretend für die vielfältigen Aktivitäten der letzten Monate werden folgend einige Themen aus den fünf Lenkungscommittees vorgestellt. Informationen zu den jeweiligen Neuerscheinungen der Technischen Regeln des DVGW sind im Internet unter www.dvgw-regelwerk.de abrufbar.

LK Gasversorgung



„Die Herausforderung der Energiewende liegt darin, die Systemstabilität im Zuge der Ablösung der konventionellen Kraftwerke und der Integration erneuerbarer Energien aus Wind und Sonne mit derselben Qualität und Verfügbarkeit wie bisher sicherzustellen.

Flexible Gaskraftwerke, das leistungsfähige Gastransport- und -verteilnetz und das große Speichervolumen deutscher Erdgasspeicher bieten technische Lösungen, die zur Versorgungssicherheit, zur Speicherfähigkeit von regenerativem Überschussstrom und zur Reduzierung des Netzausbaubedarfs beitragen können.“

Obmann LK Gasversorgung: Dr. Ulrich Wernekinck

Technische Sicherheit dokumentieren

Alle Betreiber von Erdgasversorgungsanlagen nach dem Energiewirtschaftsgesetz sind von den Energieaufsichten der Länder aufgefordert und dadurch verpflichtet, Bestands- und Ereignisdaten jährlich an den DVGW zu melden. Die Abfragekriterien für die vom DVGW geführte Struktur- und Schadensdatenerhebung Gas sowie die Gasunfall/Gasschaden-Schnellinformation haben sich mit Veröffentlichung des DVGW-Arbeitsblättes G 410 „Bestands- und Ereignisdatenerfassung Gas“ grundlegend geändert.

Die auf der Gasseite gesammelten Daten werden ausschließlich für Berichtszwecke den beteiligten Unternehmen sowie dem Bundeswirtschaftsministerium und den



Energieaufsichten von Bund und Ländern in einer anonymisierten und aggregierten Darstellung zur Verfügung gestellt. Im letzten Jahr wurde eine qualifizierte Bestandsaufnahme des Datenpools beim DVGW vorgenommen und die Mitgliedsunternehmen verstärkt um Unterstützung hinsichtlich der Dateneinlieferung gebeten. Derzeit wird die statistische Grundlage für den zyklischen DVGW-Ereignisbericht geschaffen, der über sicherheitsrelevante Trends in der Gasbranche umfassend informiert. Der DVGW behandelt diese Daten vertraulich. Alle Bestands- und Ereignisdaten können webbasiert unter www.strukturdatenerfassung.de eingegeben werden.

Knappeitsignale erkennen, Versorgungssicherheit stärken

Durch die Entflechtung von Handel, Transport, Verteilung und Speicherung im Rahmen des Unbundlings ist die integrierte Verantwortung für die Versorgungssicherheit aufgebrochen. Analog zu den wesentlichen Ressourcen ist auch der Zugriff auf die damit in Verbindung stehenden Informationen auf unterschiedliche Unternehmen verteilt. Entflochtene Unternehmen – mit gegebenenfalls unterschiedlichen Eigentümerstrukturen – haben individuelle Partikularinteressen, die nicht zwangsläufig auf die Steigerung der Versorgungssicherheit abzielen.

Vor diesem regulatorischen Hintergrund hat der DVGW eine Studie in Auftrag gegeben, die die möglichen Auswirkungen der aktuellen Marktmechanismen auf die Sicherheit beim physikalischen Netzbetrieb analysiert. Die seit Mai 2013 vorliegenden Projektergebnisse zeigen auf Grundlage der Bewertung der Versorgungssituationen aus den Winterperioden 2008/2009, 2011/2012 und 2012/2013, dass die Versorgungssicherheit in der Gasversorgung seit der Umsetzung des Unbundlings zurückgegangen ist. Im weiteren Fortlauf der Studie sollen erfassbare und objektivierte Kennzahlen definiert werden, die in einer Gesamtsystematik die umfassende Bewertung des Zustands der Versorgungssicherheit erlauben. Für die Ausgestaltung von sogenannten Knappheitssignalen, aber auch zur langfristigen Entwicklung der strukturellen

Versorgungssicherheit ist im Januar 2014 ein Folgeprojekt gestartet worden. Deutlich ist, dass die Regulierung im Themenbereich der Versorgungssicherheit am Beginn einer Entwicklung steht und weitere Schritte folgen müssen, um das Verständnis für Verantwortung, Aufgaben und Kosten der Versorgungssicherheit zu schärfen und auf europäischer Ebene zu operationalisieren.

Brennwertverfolgung

Ziel der Liberalisierung des Energiemarktes ist es, die Verbraucher über einen freien Wettbewerb zu den günstigsten Konditionen marktgerecht zu versorgen. Daraus folgt, dass die vormals integrierte leitungsgebundene Energieversorgung in die Marktrollen Messstellenbetreiber, Messdienstleister, Netzbetreiber, Transportkunde, Händler und Lieferant gesplittet wurde. Daraus resultiert eine nicht vorhersehbare Fahrweise des deutschen Erdgasnetzes, die eine Allokation von Brennwerten deutlich erschwert. Hinzu kommt, dass neben dem konventionell gewonnenen Biogas durch Fermentation nach § 3 EnWG auch Wasserstoff in das Erdgasnetz eingespeist werden kann.

Hinsichtlich dieser schwankenden Gasqualitäten führt der DVGW derzeit verschiedene Forschungsprojekte durch, um die entsprechenden DVGW-Arbeitsblätter fundiert fortschreiben zu können. Das Forschungsprojekt „Energie-messung“ befasst sich mit dem Einfluss von



Wasserstoff auf die Energiemessung und -abrechnung. Ziel des „Metrogas“-Projektes ist u.a. die Analyse der Fehlerfortpflanzung bei nacheinander geschalteten Gasnetzen und mehrfacher Mittelwertbildung von Abrechnungsbrennwerten (sogenannte Kaskadennetze). Die Ergebnisse werden Mitte 2014 vorliegen.

Qualitätsanforderungen für den Leitungstiefbau über alle Sparten hinweg

Ein einheitliches Regelwerk soll der Gefahr von Qualitätseinbußen im Leitungstiefbau durch den zunehmenden Kostendruck entgegenwirken. Daher werden in einem spartenübergreifenden Arbeitskreis der einschlägigen Regelsetzer für Fernwärme, Gas, Wasser und Strom Anerkennungsvoraussetzungen für Tiefbauunternehmen definiert und in einem Regelwerk festgeschrieben. Neben den regelwerksgebenden Verbänden (AGFW, DVGW, VDE/FNN) und der Telekom wurde der Kreis um Vertreter des Rohrleitungsbauverbandes, der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau und des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB) erweitert.

Im ersten Schritt wurde ein abgestimmtes Anforderungsprofil für Tiefbauunternehmen in einer tabellarischen Übersicht sparten- und verbändeübergreifend erarbeitet. In einem weiteren Schritt wurde die Ausformulierung der Technischen Regel auf Basis der vorliegenden Tabelle vorgenommen. Seit August 2013 liegt der Entwurf der gemeinsamen Technischen Regel GW 381 „Bauunternehmen im Leitungstiefbau – Mindestanforderungen“ vor.

Konkretisierung des DVGW-Regelwerks G 685 „Gasabrechnung“

Erdgas unterliegt Schwankungen hinsichtlich seines Energiegehaltes. Die Gastemperatur und der Gasdruck sind weitere Faktoren, die bei der Gasabrechnung berücksichtigt werden, die in Deutschland auf der Grundlage eichrechtlicher Vorschriften sowie nach den anerkannten Regeln der Technik, insbesondere des DVGW-Arbeitsblattes G 685 „Gasabrechnung“ und dessen Beiblätter, erfolgt. Derzeit erarbeitet ein DVGW-Projektkreis unter Mitwirkung der Eichverwaltungen der Bundesländer sowie der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt einen praxisorientierten Technischen Hinweis (Merkblatt) als Ergänzung zur G 685.

Insbesondere werden Konkretisierungen zu den Themenfeldern Differenzbildung, Temperaturgebiete, Energiemengenermittlung, Brennwertzuordnung, Ersatzwertbildung und Rechnungstellung getroffen. Es ist vorgesehen, dass der Technische Hinweis in eine zukünftige Überarbeitung des DVGW-Arbeitsblattes G 685 „Gasabrechnung“ integriert wird.

LK Gasanwendung



„Im zukünftigen Energiesystem wird der Verbraucher durch intelligente Netze und innovative Techniken zu einem Energie-Systemteilnehmer. Wegen vielfältiger Vorteile kommt der Kraft-Wärme-Kopplung hierbei eine Schlüsselrolle in der Gasanwendung zu. Hervorzuheben sind die hohe Energieeffizienz der Strom- und Wärmeproduktion, die Flexibilität in der Anwendung und die Möglichkeit, stabilisierend auf das Stromnetz einzuwirken und so Netzdienstleistungen zu erbringen.“

Obmann LK Gasanwendung: Dr.-Ing. Bernhard Klocke

Mikro-KWK liefert wichtigen Beitrag zur Energiewende

Wegen der gleichzeitigen Nutzung des erzeugten Stroms und der anfallenden Wärme ist die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) besonders energieeffizient und weist zudem einen hohen Wirkungsgrad auf. Darüber hinaus sind KWK-Anlagen der ideale Partner der erneuerbaren Energien und damit ein existentieller Bestandteil der Energiewende in Deutschland. Mikro-KWK können als kleine Kraftwerke in das bestehende Strom- und Gasnetz integriert werden. Derzeit findet verstärkt die Regelsetzung und Normung für Mikro-KWK bei verschiedenen Institutionen auf nationaler (DIN-NAGas, DKE/DVGW, VDI), europäischer (CEN/ CENELEC, COGEN) und internationaler Ebene (IEC) statt. Mikro-KWK liegen im Geltungsbereich der Ökodesign/Labeling-Richtlinien.

Wasserstoff in Erdgasnetzen

Regenerativ erzeugter Strom aus Wind- oder Sonnenenergie lässt sich über eine Elektrolyse in Wasserstoff und Sauerstoff aufspalten, so dass der dabei gewonnene Wasserstoff direkt ins Gasnetz eingespeist werden kann. So lässt sich die Diskrepanz zwischen den möglichen Zeiten der Stromerzeugung (Wind, Sonne) und denen des Strombedarfs ausgleichen, so dass die regenerative Stromerzeugung grundlastfähig wird. Ziel ist ein Wasserstoffanteil von bis zu zehn Prozent im Erdgas. Dieser ist derzeit nur in sehr wenigen Netzen realisierbar, da die Tanks in Erdgasfahrzeugen, einige Gasturbinen-Modelle und – als Kernstück des Systems – viele Untertagegasspeicher noch nicht fit sind für höhere Wasserstoffanteile. Mit seinem 2013 neu gegründeten Projektkreis „Regelwerksentwicklung Wasserstoff“ hat der DVGW die Schaffung eines Regelwerks für die Einspeisung von Wasserstoff in die Netze der öffentlichen Gasversorgung in Angriff genommen. Erstes Produkt ist der Entwurf des Arbeitsblattes G 265-3, das – die Nummer bringt es schon zum Ausdruck – in Anlehnung an das Arbeitsblatt G 265-1 für die Einspeisung von Biogas gestaltet worden ist. Dabei konnte auf die Abschnitte zur Aufbereitung und Konditionierung von Wasserstoff verzichtet werden, da der Wasserstoff aus der Elektrolyse in relativ hoher Reinheit anfällt und ohnehin nur als Zusatzgas eingespeist werden kann. Der Entwurf soll in der ersten Hälfte 2014 erscheinen.

Biogas über die gesamte Prozesskette regeln

Bei der Erarbeitung eines vollständigen Regelwerks für Biogas arbeiten DVGW, DWA und der Fachverband Biogas im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung eng zusammen, um Doppelarbeit und konkurrierende Regeln

zu vermeiden. Damit wird von Anfang an die gesamte Prozesskette von der Biogaserzeugung bis zur Einspeisung betrachtet. Insbesondere werden die Themen Potenziale, Nachhaltigkeit bei der Biomasseerzeugung sowie Aspekte der Gasreinigung und -konditionierung diskutiert. Der DVGW schreibt sein Regelwerk auf dem Gebiet der Erzeugung und Einspeisung von Biogas in Gasversorgungsnetze laufend fort:

- 2013 wurden die bisherige DVGW-Prüfgrundlage VP 265-1 über Biogas-Aufbereitungs- und Einspeiseanlagen und das bisherige DVGW-Merkblatt G 415 über Rohbiogasleitungen überarbeitet. Sie erscheinen nun als DVGW-Arbeitsblätter und erhalten den Status einer anerkannten Regel der Technik.
- Das DVGW-Merkblatt G 291, Ausgabe März 2013, mit technischen Fragen und Antworten zur Einspeisung von aufbereitetem Biogas gibt eine technische Interpretationshilfe zu rechtlichen Fragen.

Als Nächstes soll, gemeinsam mit dem Fachverband Biogas, ein Merkblatt für Biogaserzeugungsanlagen (Fermenter) in Angriff genommen werden.

Unterstützung Marktraumumstellung von L- auf H-Gas

Heute werden rund 30 Prozent des deutschen Erdgasmarktes mit niedrigkalorigem Erdgas (Erdgas L) versorgt, insbesondere die Versorgungsgebiete im Norden und Westen Deutschlands. Durch den kontinuierlichen Rückgang der L-Gas-Aufkommen in Deutschland sowie in den Niederlanden wird sich die Erdgas-Versorgungsstruktur bis 2030 deutlich verändern, was bereits in den aktuellen Netzentwicklungsplan Gas eingeflossen ist. Bereits ab 2015/2016 besteht die Notwendigkeit zur schrittweisen, regionalen und kommunalen Umstellung von Versorgungsnetzen auf hochkaloriges Erdgas (Erdgas H), um die zukünftige Versorgung mit Erdgas weiterhin zu garantieren und das hohe Qualitätsniveau aufrechterhalten zu können.

Infolge des höheren Energiegehaltes von Erdgas H müssen in den kommenden Jahren sowohl die Versorgungsinfrastruktur als auch 5 bis 6 Millionen L-Gas-Verbrauchsgeräte bei

Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden hinsichtlich der Gasbeschaffenheit angepasst werden. Im DVGW werden die technischen Erfordernisse einer Marktraumumstellung unter Einbeziehung der Netzbetreiber, Gerätehersteller und Anpassungsunternehmen sowie von Verbänden, Behörden und Ministerien umfassend bearbeitet – von den Gasnetzen bis hin zur Anpassung der Gasgeräte. Des Weiteren befasst sich der DVGW mit neuen technischen Verfahren der Gasgeräteeinpassung, um die durch die Marktraumumstellung entstehenden Kosten betriebs- und volkswirtschaftlich möglichst gering zu halten.

Erdgas als Kraftstoff

Erdgas unterliegt wie andere Kraftstoffe auch den Anforderungen der 10. Verordnung zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (10. BImSchV). Zu dieser Verordnung gibt es eine Verwaltungsvorschrift, deren Grundlage einheitliche, nachvollziehbare und transparente Verfahren der Probenahme der Kraftstoffe an der Tankstelle sowie anwendbare analytische Verfahren zur Bestimmung der bedeutendsten Kennwerte sind. Das DVGW-Arbeitsblatt G 264 gibt den damit Beauftragten Anleitung zu einer qualifizierten Probenahme an Erdgastankstellen, um die Beschaffenheit des Erdgases als Kraftstoff behördlich überwachen zu können. Das aktuelle Messverfahren zur Erfassung von Ölen und Schwebstoffen im Gas bedarf allerdings noch einer Überarbeitung, deren Ergebnisse in die Aktualisierung von G 264 einfließen werden.

LK Wasserwirtschaft/ Wassergüte/Wasserwerke



„Im Rahmen der Energiewende wird sich die Wasserwirtschaft weiterhin vorausschauend, konstruktiv, aber wo nötig auch kritisch in die Diskussion einbringen, um die Anforderungen des vorsorgenden Gewässerschutzes mit den Wünschen der Energiewirtschaft in Einklang zu bringen. Dabei bieten die Kompetenz und das Verantwortungsbewusstsein des im DVGW organisierten Gas- und Wasserfachs beste Voraussetzungen, um neue Technologien aus Energie- und Wassersicht ganzheitlich zu betrachten, zu bewerten und nachhaltig auszurichten.“

Obmann LK Wasserwirtschaft, Wassergüte, Wasserwerke:

Prof. Dr.-Ing. Frieder Haakh

Energiewende und Gewässerschutz

Die dynamische Entwicklung im Energiesektor betrifft zunehmend auch Fragen des Gewässerschutzes. Die Auswir-

kungen einzelner Technologien auf den Schutz der Trinkwasserressourcen sind derzeit noch nicht in vollem Umfang absehbar. Der DVGW kann mit seinen Fachgremien dazu beitragen, einvernehmliche und sinnvolle Lösungsansätze für alle Beteiligten zu entwickeln. Zwei Beispiele:

- ☛ Die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen und von Bioabfällen hat im Zuge des Ausbaus erneuerbarer Energien einen bedeutenden Umfang erreicht und ist weiter in Entwicklung begriffen. Neben dem erzeugten Biogas verbleiben Gärprodukte, die in der Regel auf landwirtschaftlich genutzten Flächen verwertet werden. Aktuelle Ergebnisse von Untersuchungen und Forschungsvorhaben des DVGW machen deutlich, dass die Aufbringung von Gärprodukten mit Gefährdungen für die Trinkwasserressourcen verbunden sein kann. 2013 hat der DVGW daher gemeinsam mit der Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V. (BGK) Ausgangsstoffe der Biogaserzeugung aus Sicht des vorsorgenden Gewässerschutzes bewertet. Dabei wurden die Stoffe auf ihre Eignung für eine landbauliche Verwertung in Wasserschutzgebieten für Grundwasser geprüft und zusätzliche Anforderungen an die Verwertung von Gärprodukten formuliert.
- ☛ Die Erdwärmennutzung hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Im Vordergrund steht der positive Effekt der Nutzung der Erdwärme als regenerative Energiequelle. Gleichzeitig sind aber auch die Gefährdungen aus Sicht des Gewässerschutzes zu betrachten und unter Vorsorgeaspekten zu minimieren, die sowohl von einzelnen Anlagen als auch aus der Summe der Anlagen für das Grundwasser ausgehen können. Daher hat der DVGW mit zwölf Grundsätzen zur „Erdwärmennutzung in Einzugsgebieten von Trinkwassergewinnungsanlagen“ vom 23. Juli 2013 Anforderungen für die Genehmigung, Errichtung und Überwachung von oberflächennahen geothermischen Anlagen vorgelegt.

Telekommunikationsleitungen in Wasserleitungen

Im März 2013 hat die EU-Kommission den Entwurf einer Verordnung zur Reduzierung der Kosten des Ausbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen für die elektronische Kommunikation vorgelegt. Die geplante Verordnung sieht vor, dass die Bereitstellung von Infrastrukturen für die Breitbandversorgung verpflichtend werden soll. Versorgungsunternehmen müssten demnach Dritten den Zugang zu ihren Netzen und Anlagen für die Verlegung von Telekommunikationsleitungen gewähren. Hintergrund für die Aktivitäten der EU-Kommission ist die „Digitale Agenda für Europa“, deren Ziel eine flächendeckende Breitbandversorgung bis zum Jahr 2020 ist. Die Kommission erwartet dadurch einen nachhaltigen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen.

Der DVGW hat in seinen Fachgremien frühzeitig die

hygienischen, sicherheitstechnischen und rechtlichen Aspekte auf Basis der bisherigen Betriebserfahrungen und Erkenntnisse in den Versorgungsunternehmen bewertet. Aus Gründen der hygienischen Sicherung der Trinkwasserqualität wurde das Fazit gezogen, die Wasserverteilung weiterhin als „geschlossene Systeme“ ohne Verlegung von Telekommunikationsleitungen zu betreiben. Die Diskussion über die Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit wurde insbesondere unter Berücksichtigung der hygienischen Anforderungen vertieft, mit dem Ergebnis, dass der DVGW der Verlegung von Telekommunikationsleitungen in Trinkwassernetzen kritisch gegenübersteht und dies ablehnt.

Entsprechend eng hat der DVGW den Beratungsprozess in den europäischen Gremien begleitet und sich direkt und über EUREAU mit Stellungnahmen und Änderungsanträgen eingebracht. Zum Jahresende 2013 fand ein sogenanntes Trilog-Verfahren statt, d.h., die EU-Kommission, das EU-Parlament und der EU-Ministerrat versuchen, eine Kompromisslinie bei den strittigen Punkten auszuloten. Am 15. April 2014 hat das EU-Parlament den mit dem Ministerrat ausgehandelten Vorschlag angenommen. Danach werden die Trinkwasserleitungen aus dem Anwendungsbereich der Verordnung herausgenommen.

Schutz vor radioaktiven Stoffen im Trinkwasser

Im November 2013 wurde europäisch die „Richtlinie des Rates zur Festlegung von Anforderungen an den Schutz der Gesundheit der Bevölkerung hinsichtlich radioaktiver Stoffe in Wasser für den menschlichen Gebrauch“ veröffentlicht. Damit ist die Grundlage geschaffen, um die seit vielen Jahren in der deutschen Trinkwasserverordnung festgelegten und bisher nicht vollziehbaren Regelungen zum Schutz vor radioaktiven Stoffen im Trinkwasser anwenden zu können.

Innerhalb von zwei Jahren nach ihrem Inkrafttreten muss nun die Umsetzung der Regelungen der Richtlinie in nationales Recht erfolgen. Zur sach- und fachgerechten Ausgestaltung der nationalen Richtlinie kann auf einen Leitfaden des Bundesamtes für Strahlenschutz zurückgegriffen werden, der bereits 2012 im Auftrag des Bundesinnenministeriums unter Mitwirkung des DVGW erarbeitet wurde. Die Entwicklungen zu diesem Thema werden vom DVGW weiterhin sowohl in Deutschland als auch in Europa intensiv begleitet.

LK Wasserversorgungssysteme



„International ist zu beobachten, dass Normungsprozesse nicht mehr ausschließlich wasserspezifisch, sondern zunehmend systemübergreifend sind, z.B. beim Asset-Management, beim Thema Sicherheit oder auch im Umweltschutz. Hier gilt es für den DVGW eine gemeinsame Strategie und Vorgehensweise mit anderen Branchen, europäischen Partnerverbänden und staatlichen Institutionen abzustimmen, um mit den begrenzten Personalressourcen auch international erfolgreich zu sein.“

Obmann LK Wasserversorgungssysteme:

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Asset-Management in der Wasserversorgung

Beim Asset Management geht es um die optimierte Bewirtschaftung von Anlagen und Netzen, die in der Wasserversorgung häufig auf eine Betriebsdauer von 50, oft sogar 100 Jahren und mehr ausgelegt sind. Auch wenn der Begriff „Asset Management“ vergleichsweise neu erscheint, ist das, was damit gemeint ist, im deutschsprachigen Raum seit vielen Jahrzehnten gelebte Praxis und die technischen sowie organisatorischen Belange werden im Regelwerk des DVGW gebündelt. Dies sind zum Beispiel Instandhaltungsstrategien sowie deren Umsetzung. Seit einigen Jahren beschäftigt sich auch die internationale Normung (ISO) mit dem Thema Asset-Management. Die Wasserversorgung ist vor allem von zwei ISO-Projekten betroffen:

- ➊ Zum einen wurden spartenübergreifende Festlegungen in der Normenreihe ISO 55000, 55001 55002 formuliert, die im Januar 2014 veröffentlicht wurden. Hier werden in einem Management-System-Standard übergeordnete organisatorische Anforderungen an die oberste Ebene der Unternehmensleitung beschrieben, die auch auf Wasser- und Gasversorgungsunternehmen anwendbar sind. Eine Übernahme der Standards europäisch und national als DIN EN ISO Norm ist anzunehmen.
- ➋ Zum anderen befasst sich das ISO/TC 224 vor allem mit den weitergehenden technischen trink- und abwasser-spezifischen Themen. Auch diese Ergebnisse werden die CEN- und DIN-Ebene maßgebend beeinflussen.

Der DVGW setzt sich im Sinne der deutschen Wasserversorgung dafür ein, dass die künftigen ISO-Standards so weit wie möglich mit den DVGW-Regeln übereinstimmen.

Smart City – Stadt der Zukunft

Smart City bezeichnet eine Stadt, in der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie ressourcenschonende Technologien systematisch eingesetzt werden, um die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu verbessern. Während internatio-

nal im Wesentlichen rasant wachsende Megacitys im Focus stehen, richtet sich in Europa und vor allem in Deutschland der Blick auch auf den ländlichen Raum. Denn infolge des demografischen Wandels liegt die Herausforderung darin, die dort vorhandenen baulichen und sozialen Infrastrukturen – wie Ver- und Entsorgung, Verkehr, Bildung, Gesundheit, Dienstleistungen, Kultur – zu erhalten und zukunftsfähig zu machen.

Internationale Projekte zum Thema Smart City zielen sehr stark auf die unterschiedliche Bewertung von Städten und kleineren Kommunen; konkurrierende Ansprüche und Leistungsfähigkeiten der einzelnen Infrastrukturen werden damit betont. Der deutsche Ansatz einer Smart City setzt dagegen auf eine umfassende Betrachtung aller Aspekte einer Stadt als integrierte Stadtentwicklung – unabhängig von deren Größe. Forschung und Normung sollen dabei eng kooperieren. In diesem Sinne setzt sich der DVGW dafür ein, dass bei den europäischen und internationalen Projekten der Fokus stärker auf intelligente Vernetzung und Nachhaltigkeit gelegt wird. Ziel ist auch, dass die im nationalen Regelwerk erarbeiteten Standards – z.B. bei der Wasserversorgung – frühzeitig in die europäische und internationale Normung bei Smart City einfließen.

Neues Regelwerkskonzept für Trinkwasserbehälter

Die jüngere Geschichte der Trinkwasserspeicherung ist über 120 Jahre alt, sodass ein sehr breites Spektrum an Bauweisen und Baustoffen für Trinkwasserbehälter vorliegt. Diese Vielfalt begründet eine weitreichende Regelung von verschiedenen Auskleidungs- und Beschichtungssystemen und erfordert ein umfassendes Wissen über die Baustoffe, Baukonstruktionen sowie die chemisch-physikalischen Zusammenhänge und die Hygieneanforderungen. Die Auswahlmöglichkeit an Werkstoffen, Auskleidungs- und Beschichtungssystemen für den Bau oder die Instandsetzung von Trinkwasserspeichern ist entsprechend vielfältig. Das DVGW-Regelwerk hat sich bisher hauptsächlich auf zementgebundene Werkstoffsysteme bezogen, alternative Auskleidungs- und Beschichtungssysteme waren nicht berücksichtigt.

Das neue Konzept der DVGW-Regelwerksreihe W 300 für Trinkwasserbehälter (Planung/Bau, Instandhaltung, Instandsetzung, Werkstoffe),

die im November 2013 als Entwurf erschienen ist, stellt sich der Aufgabe, den komplexen Anforderungen gerecht zu werden und den Anwender bei allen Werkstoffsystemen fachlich zu unterstützen. Ein wesentlich neuer Schwerpunkt der DVGW-Arbeitsblattreihe W 300 wurde dabei auf die hygienischen und technischen Anforderungen sowie Anwendungsgrenzen der Werkstoffsysteme gelegt. Insgesamt wird dem Anwender damit die Auswahl eines geeigneten Werkstoffsystems wesentlich erleichtert.

LK Wasserverwendung



„Mit der neuen Kooperationsvereinbarung zwischen DVGW und DIN wollen wir die nationale, europäische und internationale Normungs- und Regelsetzungsarbeit so verzahnen, dass Synergieeffekte bei der Zusammenarbeit genutzt werden und die Entstehung eines kohärenten Regelwerkes in der Trinkwasser-Installation noch besser als bisher gefördert wird.“

Obmann LK Wasserverwendung:
Dipl.-Ing. Wolfgang Wollgam

TRWI online: Kompendium plus Kommentar

Bei Planung, Bau und Betrieb von Trinkwasser-Installationen sieht sich der Anwender heute mit einer Vielzahl von technischen Regeln konfrontiert. Hierzu gehören vor allem die europäische Normenreihe EN 806 sowie die nationale Restnormung im Bereich der Trinkwasser-Installation mit der Reihe DIN 1988. Des Weiteren muss zum Schutz des Trinkwassers die EN 1717 beachtet werden. Aus Sicht der Trinkwasserhygiene und zur Legionellen-Prophylaxe sind das DVGW-Arbeitsblatt W 551 und die VDI/DVGW-Richtlinie 6023 maßgebend.

Für eine überschaubare und anwenderfreundliche Information aller Marktpartner hat der DVGW deshalb ein Online-Kompendium zur Trinkwasser-Installation mit einem DVGW-Kommentar erarbeitet. Wasserversorgungsunternehmen, Planer, Installateure, Behörden und Großhandel finden hier alle relevanten europäischen und nationalen Normen und Regelwerke an einer Stelle und nach Themen sortiert. Die Zusammenstellung enthält auch die notwendige Vernetzung mit den geltenden nationalen Bestimmungen, z.B. der Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001) und der Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVB WasserV). Ergänzt wird das Kompendium durch einen DVGW-Kommentar zu den wichtigsten technischen Regeln zur Trinkwasser-Installation. Der Kommentar wird in den DVGW-Fachgremien regelmäßig überarbeitet, um einen aktuellen Stand zu garantieren.

Das kompakte, bundeseinheitliche DVGW-Schulungsprogramm zur TRWI, mit dem 2012/2013 bislang über 12.000 Teilnehmer geschult werden konnten, ist ein weiterer Baustein, um dem Anwender die technischen Regeln für die Trinkwasser-Installation praxisnah zu vermitteln.

TrinkwV 2001 stärkt Maßnahmen zur Trinkwasserhygiene

Die geänderte Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001), die am 14. Dezember 2012 in Kraft getreten ist, fordert erstmals eindeutig, dass bei



Planung, Bau und Betrieb von Anlagen der Wasserversorgung mindestens die allgemein anerkannten Regeln der Technik einzuhalten sind. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Änderungen der Trinkwasserverordnung – auch der am 7. August 2013 veröffentlichte Volltext zur Zweiten Änderungsverordnung – sind auf der Website des DVGW eingestellt. Im neu formulierten § 17 wird dem Umweltbundesamt (UBA) die Vollzugsaufgabe zugewiesen, hygienische Bewertungsgrundlagen für Materialien und Werkstoffe im Kontakt mit Trinkwasser festzulegen. Die Bewertungsgrundlagen können Prüfvorschriften mit Prüfparametern, Prüfkriterien und methodische Vorgaben enthalten. Daneben können die Bewertungsgrundlagen Positivlisten der Ausgangsstoffe oder der verwendbaren Materialien und Werkstoffe beinhalten. Hier gilt es für den DVGW, diese Vorgaben in das technische Regelwerk des DVGW einzuarbeiten.

Des Weiteren begrüßt der DVGW die in der TrinkwV 2001 festgelegten Anforderungen zur Überprüfung von Trinkwasser-Installationen auf Legionellen, besonders im Hinblick auf eine verbesserte Legionellen-Prophylaxe durch Sicherstellung der Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik. Der DVGW bietet dazu flankierend zum Regelwerk verschiedene zielgruppenspezifische Angebote:

- Fachseminare und -veranstaltungen zur Legionellen-Thematik
- DVGW-Informationen für die Trinkwasser-Installation, kurz TWIN, speziell für Verbraucher
- Erarbeitung von Mieterinformationen zum Thema Legionellen-Untersuchung gemeinsam mit Wohnungsbau- und Mietervereinen
- Internetangebote, z.B. häufig gestellte Fragen (FAQ) zu Legionellen auf www.dvgw.de und die Mitarbeit bei der Verbraucherplattform www.wasserberater.de

Wasserberater.de

Das Thema Trinkwasserhygiene ist unter anderem aufgrund der geänderten Trinkwasserverordnung vermehrt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Vielen Verbrauchern wird zunehmend klar, dass hygienisch einwandfreies Trinkwasser nicht wie selbstverständlich aus dem Hahn kommt, sondern dass sie selber etwas dafür tun können und müssen. Leider kennen immer noch die wenigsten Verbraucher ihre Betreiberpflichten gemäß Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001) und den allgemein anerkannten Regeln der Technik oder sind sich bewusst, welche Auswirkungen die Trinkwasser-Installation auf die Beschaffenheit und Qualität des Trinkwassers haben kann.

Daher bietet der DVGW gemeinsam mit dem Fachverband SHK Nordrhein-Westfalen die Internetplattform www.wasserberater.de an. Anhand eines dreidimensionalen Hausmodells kann der Verbraucher die Technik einer Trinkwasser-Installation im Detail nachvollziehen und sich über die wichtigsten Komponenten der Trinkwasser-Installation informieren. Darüber hinaus bietet die Seite weitergehende Informationen zur Wartung und zum hygienisch sicheren Betrieb. Die Verbraucherplattform soll durch ihr Angebot dazu beitragen, dass Hausbesitzer und Vermieter für das Thema Trinkwasserhygiene weiter sensibilisiert werden, und dabei unterstützen, dass das Trinkwasser in einem einwandfreien Zustand beim Verbraucher ankommt.

Forschung und Technologie

Innovationen treiben die Entwicklung im Gas- und Wasserfach voran. Der DVGW initiiert, fördert, koordiniert und führt auch selbst Forschungsprojekte durch. Dadurch trägt der Verein dazu bei, dass in Deutschland auch zukünftig eine sichere, zuverlässige und umweltgerechte Versorgung mit Energie und Wasser gewährleistet ist. Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz im Dienst der Verbraucher sind auch in der Forschung die vorrangigen Ziele.





Im Netzwerk forschen

Eine strategische Zusammenarbeit in der europäischen Forschung ist Voraussetzung, sich frühzeitig in Rahmenprogramme der EU-Forschung einzubringen. In diesem Sinne haben der niederländische Forschungsverbund EDGaR (Energy Delta Gas Research) und der DVGW im Herbst 2013 eine Forschungskoope­ration zum Themenfeld Erdgas und Nachhaltigkeit vereinbart. Beide Partner wollen ein Forschungsprogramm auf den Weg bringen, das dazu beiträgt, Europas führende Rolle beim „greening of gas“ zu festigen. Daneben ist die Mitgliedschaft und engagierte Mitarbeit des DVGW bei GERG, der europäischen Gas-Forschungseinrichtung, und bei WSSTP, der europäischen Water Supply and Sanitation Technology Platform, inzwischen fest etabliert. Auch international wird in der Forschung enger zusammen­gearbeitet, um Synergien zu nutzen. Hier arbeitet der DVGW mit der Internationalen Gas Union (IGU) zusammen.

Thematisch betreffen die vom DVGW initiierten und durchgeführten Forschungsprojekte die gesamte Prozesskette – bei Wasser von der Wassergewinnung über die Verteilung bis hin zur Hausinstallation, bei Gas von der Systemanalyse bis zur Anwendungstechnik. Auch 2013 konnten die DVGW-Forschungsinstitute wieder wichtige Vorhaben, teilweise in Kooperation mit externen Partnern, erfolgreich zum Abschluss bringen.



„Die Herausforderungen der Zukunft – wie die Energiewende oder der Klimawandel – bedürfen interdisziplinärer Lösungen. Im aktuellen DVGW-Forschungsprogramm Wasser räumen wir daher der übergreifenden Wasserforschung neben der Praxisnähe breiten Raum ein. Die Zielsetzung ist auch zukünftig, uns für sauberes, qualitativ hochwertiges Trinkwasser als Gut mit hoher Bedeutung stark zu machen und dabei effizient zu wirtschaften.“

Vorsitzender Forschungsbeirat Wasser:

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Innovationen in der Wasserforschung durch Kooperationen

2013 war für die Wasserforschung sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene in vielen Aspekten richtungs­gebend für die kommenden Jahre. Die Vorbereitung und Ausgestaltung des achten EU-Forschungsrahmen­programms „Horizon 2020“ mit Laufzeit 2014 – 2020 setzte den Fokus für „Wasser Innovationen“ in den drei Punkten „ver­netzte internationale Forschungsarbeit“, „integrative Ansätze“ und „Marktumsetzung innovativer Lösungen“. Im BMBF-Förderschwerpunkt „Nachhaltiges Wassermanagement“ (NAWAM) waren aus Sicht der Trinkwasserversorgung vor allem die drei Förderschwerpunkte „Infrastrukturen“, „Wasser und Energie“ und „Regionales Wassermanagement“ von besonderem Interesse.

Der DVGW hat mit den Themenschwerpunkten in seinem aktuellen Wasser-Forschungsprogramm „Innovation und Nachhaltigkeit“ als Ergebnis der letzten Forschungsumfrage frühzeitig diese Entwicklungen erkannt und gleichzeitig die



aktuellen Anforderungen seiner Mitglieder abgebildet. Die Zusammenarbeit des DVGW mit dem BMBF in Hinblick auf eine stärkere Vernetzung hat hierbei wichtige Synergien ermöglicht. Zu nennen ist das von der Forschungsstelle des DVGW an der Technischen Universität Hamburg-Harburg zusammen mit der DWA und dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) durchgeführte Vernetzungs- und Transfervorhaben zur BMBF-Fördermaßnahme „Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (INIS)“.



„Die Energiewende ist ein langfristiges Projekt zur Dekarbonisierung unserer Energiewirtschaft mit Zielen, die teilweise weit in der Zukunft liegen. Dies bedeutet, dass die verschiedenen Optionen technologieoffen und vor allem systemübergreifend zu bewerten sind. Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit sind dabei elementare Zielgrößen. In diesem Sinne kommt dem Energieträger Gas mit den vorhandenen Infrastrukturen eine Schlüsselrolle bei der Energiewende zu.“

Vorsitzender Forschungsbeirat Gas:
Dipl.-Ing. Michael Riechel

Energiewende und Gasforschung

Der weitere Ausbau der erneuerbaren Energiequellen ist politisch festgeschrieben. Wegen deren diskontinuierlicher Verfügbarkeit sind Energiespeicherung, Energietransport über weite Strecken, Regelergiebereitstellung sowie Energieeffizienz in der Anwendung wesentliche Herausforderungen der zukünftigen Energieversorgung. Durch die

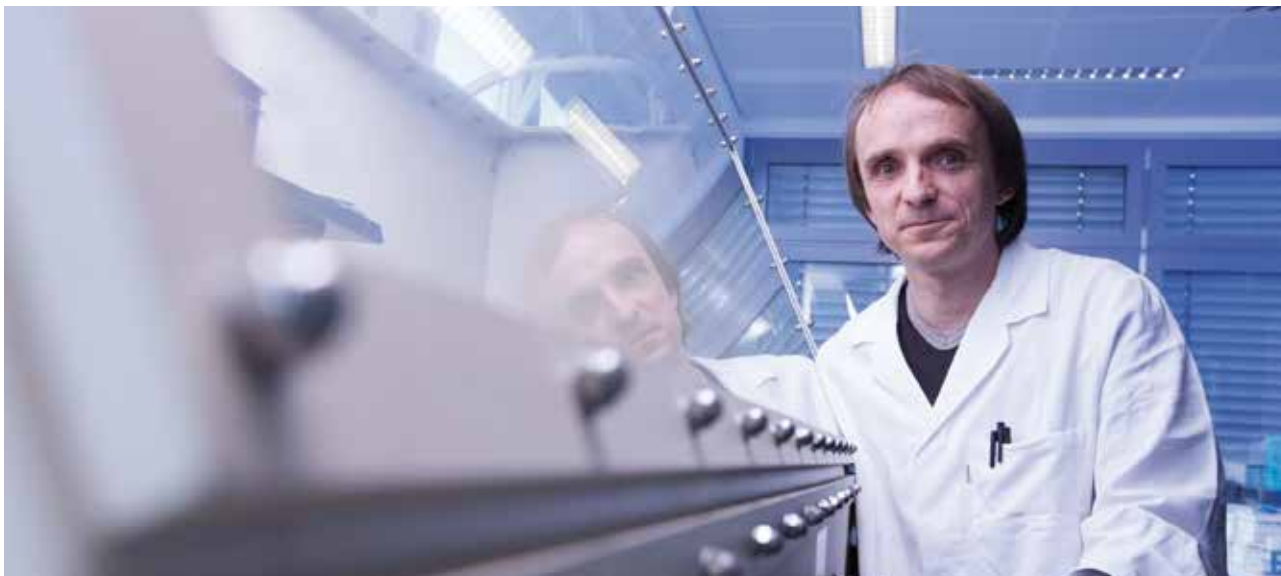
Nutzung der bestehenden Gasinfrastruktur bietet sich die große Chance für eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Kombination der zuverlässigen, sicheren Gasversorgung mit der schwankenden Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Mit der bereits 2009 gestarteten Innovationsoffensive Gastechologie erforscht der DVGW hocheffiziente Anwendungsoptionen des Energieträgers Gas unter Einbeziehung der vorhandenen Gasinfrastruktur in Deutschland. Informationen zu den mehr als 30 Forschungsthemen sowie die Abschlussberichte bereits abgeschlossener Projekte können im Internet auf einer eigenen Plattform zur Innovationsoffensive unter www.dvgw-innovation.de abgerufen werden.

Ein Kernthema dabei ist die Erzeugung, Speicherung und Einspeisung von Wasserstoff oder Methan aus überschüssigem, erneuerbarem Strom in das vorhandene Gasnetz (Power-to-Gas) und die damit verbundene Möglichkeit einer späteren bedarfsorientierten Nutzung der so gespeicherten Energie in Form von Strom, erneuerbarer Wärme oder als Kraftstoff (Gas-to-Power). Im Forschungscluster „Power-to-Gas“ werden die Potenziale von Power-to-Gas sowie vertiefende Aktivitäten zur Umsetzung untersucht, z.B. die Wasserstofftoleranz der Erdgasinfrastruktur oder die Anpassung der Energiemessung und -abrechnung bei der Einspeisung von Wasserstoff in das Gasnetz.

Synergien von Gas und Strom im Verteilnetz

Anfang 2013 wurde im Rahmen der DVGW-Innovationsoffensive ein Power-to-Gas-Projekt gestartet, an dem erstmals die Strom- und Gaswirtschaft gemeinsam beteiligt waren. Betrachtet wurde eine Kopplung der Strom- und Gasnetze auf Verteilnetzebene. Die Herausforderung liegt



darin, bei Bedarf schon auf niedriger Spannungsebene einen Teil des regenerativen Stroms in Wasserstoff umzuwandeln und in die Gasnetze einzuspeisen. Denn Photovoltaik- und Windenergieanlagen speisen an Land zum allergrößten Teil direkt in die Niederspannungsnetze ein. Diese haben ihre Kapazitätsgrenze an vielen Orten bereits erreicht. Daher ist ein Ausbau der Verteilnetze neben dem Transportnetz ebenso erforderlich. Im Rahmen des Projektes konnte am Beispiel der Strom- und Gasnetze im Emsland gezeigt werden, dass bei einer gekoppelten Planung mit Power-to-Gas der Ausbaubedarf der Verteilnetze erheblich geringer und damit wirtschaftlicher ausfällt als bei rein konventioneller Planung.

Klimaschutzpotenzial von Wasserstoff und Methan aus regenerativen Quellen

Power-to-Gas erweitert die Möglichkeiten eines effektiven Klimaschutzes und stellt die Transformation des deutschen Energiesystems auf eine stabilere Basis. Im Fall ambitionierter Klimaschutzziele dämpft diese Technologie CO₂-Zertifikatspreise und kann Risiken, wie einen verzögerten Ausbau von Offshore-Wind-Anlagen oder mögliche Akzeptanzprobleme beim Stromnetzausbau, abfedern. Dies ermöglicht den nicht-elektrischen Sektoren auf die vergleichsweise günstigen Klimaschutzpotenziale des Stromsektors zuzugreifen.

Das durch Power-to-Gas bereitgestellte Gas wird deshalb nur zu einem kleineren Anteil in den Stromsektor zurückgeführt. Für die Methanisierung kann CO₂ in ausreichendem Maße aus Biogasanlagen und anderen Quellen bereitgestellt werden. Power-to-Gas stellt auf diese Weise in einem Teil des Energiesystems einen geschlossenen CO₂-Kreislauf für die nachhaltige Dekarbonisierung der Energieversorgung zur

Verfügung: Carbon Capture and Cycling (CCC). Dies sind die Kernergebnisse einer vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) erarbeiteten Studie, die vom DVGW in Auftrag gegeben wurde.

Schwankende Gasbeschaffheiten

Zukünftig werden zunehmend Gase mit unterschiedlichen Beschaffheiten zur Verteilung kommen. Dies resultiert einerseits aus der Veränderung in der Verteilungsstruktur der Zulieferer für den europäischen Raum, andererseits werden regenerativ erzeugte Gase in das Gasnetz eingespeist – insbesondere Biogas.

Die Zumischung regenerativer Gase ist volkswirtschaftlich sinnvoll, um z. B. die gesetzten CO₂-Einsparungsziele zu erreichen, und stellt somit zusammen mit modernen Gasanwendungstechniken eine Chance für die Gaswirtschaft dar. Gleichzeitig kann es eine Lösung für die gewaltigen gesellschaftlichen Herausforderungen der Energiewende sein. Durch die stärkere Berücksichtigung europäischer Entwicklungen wird auch LNG zunehmend den Weg in die deutschen Gasnetze finden. Eine Untersuchung der Auswirkungen einer erweiterten Bandbreite von Gasbeschaffheiten sowie deren Schwankungen zeigt insbesondere bei empfindlichen Thermoprozessen Handlungsbedarfe auf.

Reduzierte Komplexität beim Risikomanagement für Wasserschutzgebiete

Wasserschutzgebiete sind im Unterschied etwa zu Wassergewinnungs-, Wasseraufbereitungs- oder Wasserverteilanlagen keine technischen, sondern natürliche Systeme. Dies erschwert das Risikomanagement, da der Erkundungs- und



Modellierungsaufwand meist wesentlich höher ist. Ein DVGW-Forschungsvorhaben untersucht hierzu im Kontext des DVGW-Hinweises W 1001 einen pragmatischen Lösungsansatz. Die Komplexität der Aufgabe wird durch eine sektorenweise Analyse der Gefährdungen und eine relative Bewertung mit Ordinalskalen sowohl für die Schadenshöhe als auch für die Eintrittswahrscheinlichkeit deutlich reduziert. Als wesentliches Ergebnis erhält man die Top-Risiken pro Standort. Diese gilt es im nächsten Schritt mit den entsprechenden Maßnahmen zur Risikobeherrschung im Zusammenspiel mit den Partnern im Wasserschutzgebiet zu reduzieren und einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu starten.

Neue Aktivkohlen zur Entfernung von Spurenstoffen höherer Polarität

Die wachsende Zahl in der aquatischen Umwelt nachweisbarer Stoffgruppen und Verbindungen mit höherer Polarität stellt bei der Trinkwasseraufbereitung eine besondere Herausforderung dar. Solche Stoffe – z.B. Arzneimittelrückstände, Röntgenkontrastmittel oder Flammschutzmittel – können mit den handelsüblich verfügbaren Aktivkohlen zur Wasserbehandlung nicht wirksam eliminiert werden. Am DVGW-Technologiezentrum Wasser (TZW) wurden neu entwickelte Aktivkohleprodukte auf Rohstoffbasis Braunkohle und neu entwickelte Sorten mit Basis Kokosnussschalen bezüglich ihrer Anwendbarkeit in der Praxis getestet und bewertet. Erste erfolversprechende Ergebnisse in einem Kleinfiltertest am Beispiel der adsorptiven Entfernung von Arzneimitteln zeigen, dass diese für Spurenstoffe mit höherer Polarität günstigere Adsorptionseigenschaften aufweisen als die derzeit verfügbaren Aktivkohlen auf Steinkohle- oder Kokosnussschalenbasis.

Wege zur Verwertung von Wasserwerksrückständen

In den vergangenen Jahren haben die Wasserversorgungsunternehmen die Entsorgung von Rückständen aus Wasseraufbereitungsanlagen zunehmend von einer Deponierung auf eine Verwertung umstellen müssen, um den Anforderungen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes sowie des Bodenschutzes zu entsprechen. Bei den Rückständen handelt es sich um eisen- oder manganhaltige Schlämme aus der Grundwasseraufbereitung, um eisen- und aluminiumhaltige Flockungsschlämme aus der Oberflächenwasseraufbereitung, um Kalkschlämme oder Kalkpellets aus der Enthärtung von Wässern oder um Filtersande.

Zur Ermittlung neuer Wege bei der Verwertung von Wasserwerksrückständen wurde eine repräsentative Befragung bei 150 Wasserversorgungsunternehmen vorgenommen und entsprechende Daten von 221 Wasserwerken ausgewertet. Demnach sind eisen- oder manganhaltige Grundwasserschlämme und Kalkpellets am besten verwertbar. Für entwässerte eisenhaltige Schlämme bieten sich eine Reihe von speziellen Anwendungen in der gewerblichen Wirtschaft, während aluminiumhaltige Schlämme derzeit noch auf Grünland und in der Landwirtschaft ausgebracht werden können. Filtersande und sonstige Rückstände werden nach wie vor deponiert. Die Bildung eines Verwertungsverbundes, der – wie in den Niederlanden bereits erfolgreich praktiziert – die Entsorgung und Verwertung der Rückstände im Auftrag der Wasserversorger koordiniert, wird empfohlen.

Prüfung und Zertifizierung

Eine unabhängige Bewertung von Produkten, Dienstleistungen und Systemen sowie der fachlichen Qualifikation von Unternehmen und Personen stellt sicher, dass der erreichte hohe Sicherheits-, Hygiene- und Qualitätsstandard im deutschen Gas- und Wasserfach dauerhaft erhalten bleibt. Hierzu unterhält der DVGW satzungsgemäß ein Prüf- und Zertifizierwesen.





Qualitätsstandards sichern

Die Zertifizierung von Produkten, Unternehmen, Personen und Managementsystemen gewährleistet die faktische Umsetzung des DVGW-Regelwerks sowie anderer anerkannter technischer Regeln und Prüfgrundlagen in die betriebliche Praxis im Gas- und Wasserfach. Für Produkthersteller, Fachunternehmen, Versorgungsbetriebe sowie Sachverständige bietet dieser Konformitätsnachweis die Möglichkeit, gegenüber ihren Kunden und Marktpartnern zu dokumentieren, dass der Stand der Technik eingehalten ist.

Die DVGW CERT GmbH als Nachfolger der DVGW-Zertifizierungsstelle versteht sich als zeitgemäßer Branchenzertifizierer und bietet für das Gas- und Wasserfach alle relevanten Zertifizierungen an. Die branchengerechte Verzahnung der einzelnen Zertifizierungsverfahren miteinander stellt dabei den größtmöglichen Nutzen für den einzelnen Kunden und das gesamte Fach sicher. Ein Überblick über das gesamte Angebotsspektrum der DVGW CERT GmbH ist unter www.dvgw-cert.com abrufbar. 2013 konnten die Aktivitäten weiter erfolgreich ausgebaut werden.

Erste akkreditierte Stelle für die Zertifizierung von Sachverständigen der Gasversorgung

DVGW-Sachverständige genießen eine hohe Anerkennung im Gas- und Wasserfach, denn das DVGW-Zertifikat gilt als überzeugender Kompetenznachweis. Ende Mai 2013 wurde die DVGW CERT GmbH nach rund eineinhalb Jahren Vorbereitung von der Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS) als erstes Unternehmen zur Zertifizierung von Sachverständigen der Gasversorgung akkreditiert. Die Anerkennung erstreckt sich auf die Zertifizierung von Sachverständigen für die Errichtung und den Betrieb von:

- Anlagen zur Herstellung von Brenngasmischungen
- Verdichter und Expansionsanlagen
- Gas-, Druckregel- und Messanlagen
- Durchleitungsdruckbehältern
- Erdgastankstellen
- Gasrohrleitungen bis 16 bar Betriebsdruck aus Stahl und duktilem Guss
- Gasrohrleitungen bis 16 bar Betriebsdruck aus Polyethylen
- Gasrohrleitungen über 16 bar Betriebsdruck
- Anlagen für die Aufbereitung und Einspeisung von Biogas in Erdgasnetze

Bisher erfolgte die Kompetenzfeststellung der in diesen Bereichen bereits seit vielen Jahren tätigen DVGW-Sachverständigen im Rahmen eines nicht akkreditierten Zertifizierungsverfahrens der DVGW CERT GmbH unter Zugrundelegung der einschlägigen DVGW-Regelwerke, hier insbesondere des DVGW-Arbeitsblattes G 100. Im Bereich der Gas-Hochdruckleitungsverordnung (GasHDrLtgV) war die Zertifizierung zum DVGW-Sachverständigen Gas vormals die Voraussetzung für eine behördliche Anerkennung. Durch eine Novellierung



der GasHDrLtGv vom 18.05.2011 ist ab Ende Mai 2013 für eine behördliche Anerkennung entweder die Tätigkeit als Sachverständiger einer akkreditierten Inspektionsstelle oder die Zertifizierung als Sachverständiger durch eine akkreditierte Personenzertifizierungsstelle nach DIN EN ISO/IEC 17024:2003 eine notwendige Voraussetzung.

Zur langfristigen Sicherstellung des seit Jahrzehnten bewährten DVGW-Sachverständigenwesens auch unter den Bedingungen der neuen GasHDrLtGv hat die DVGW CERT GmbH daher ihre Akkreditierungen auch auf den Bereich der Personenzertifizierung nach DIN EN ISO/IEC 17024:2003 erweitert.

Neu: Benannte Stelle nach EU-Bauproduktenverordnung

Im November 2013 wurde die DVGW CERT GmbH als Benannte Stelle nach der EU-Bauproduktenverordnung von der Europäischen Kommission notifiziert. Vorausgegangen war eine erfolgreiche Akkreditierung der DAkKS für diesen Bereich. Im Geltungsbereich der Notifizierung liegen bisher Metall-Abgasanlagen nach EN 1856, Unter- und Überflurhydranten nach EN 14339 und EN 14384, Kugel- und Kegelhähne nach EN 331, metallene Sicherheits-Gasschlauchleitungen nach EN14800 und Sicherheits-Gasanschlussarmaturen nach EN 15069.

Dieser Umfang wird entsprechend des Erscheinens weiterer harmonisierter Normen bei Bedarf erweitert. Eine erfolgreiche Zertifizierung berechtigt Unternehmen, für die entsprechenden Produkte dann die CE-Kennzeichnung zu führen.

Neue Angebote zum Korrosionsschutz

Der kathodische Korrosionsschutz (KKS) wird dort eingesetzt, wo Metallteile unter Wasser oder unter der Erde liegen, z. B. bei Gas- oder Wasserrohrleitungen. Es ist ein elektrochemisches Schutzverfahren, um die Lebensdauer von Metallstrukturen zu verlängern.

- ➊ DVGW-Sachverständiger KKS: Der DVGW e.V. hat sich entschlossen, einen DVGW-Sachverständigen für kathodischen Korrosionsschutz im Gas- und Wasserfach zu etablieren, und zu diesem Thema im März 2013 das neue technische DVGW-Arbeitsblatt GW 101 veröffentlicht. Das Zertifizierungsprogramm wurde von Fachleuten erarbeitet und mit Branchenkennern abgestimmt, so dass fachbezogene und angemessene Anforderungskataloge und Prüfungsleitfäden erstellt sind. Ab Januar 2014 bietet die DVGW CERT GmbH eine Zertifizierung von KKS-Sachverständigen an, dies auch in Kombination mit der DIN EN 15257, Grad 3.
- ➋ Qualifikationsanforderungen für KKS-Fachunternehmen: Die von DVGW und FKKS (Fachverband Kathodischer Korrosionsschutz e. V.) 2013 wieder gemeinsam erarbeitete Fassung des DVGW-Arbeitsblattes GW 11 enthält im Wesentlichen die formalen, personellen und sachlichen Voraussetzungen für Fachfirmen im Bereich des kathodischen Korrosionsschutzes. Ziel der Überarbeitung war es, die Qualität der überprüften Fachfirmen zu erhöhen und die Tätigkeitsfelder mit der Personenzertifizierung nach DIN EN 15257 besser abzustimmen. Im Rahmen der Präqualifikation ist die akkreditierte Zertifizierung nach DVGW-Arbeitsblatt GW 11 insbesondere für Unternehmen, die vorwiegend national tätig sind, ein für den Auftraggeber wichtiger und neutraler Kompetenznachweis.



Nachhaltigkeit von Biomasse nachweisen

Für Biomasse, die im Kraftstoffbereich eingesetzt wird (z. B. Biomethan), sowie für den Einsatz von flüssiger Biomasse zur Stromerzeugung ist ein Nachweis über die Nachhaltigkeit der Biomasse gemäß den Vorgaben der

- Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung (Biokraft-NachV) und der
- Biomassestrom-Nachhaltigkeitsverordnung (BioSt-NachV)

zu erbringen. Biomethan, das an Erdgastankstellen angeboten wird, kann als nachhaltiger Biokraftstoff deklariert werden, für den steuerliche Vergünstigungen und eine Anrechnung auf die Biokraftstoffquote geltend gemacht werden können. Voraussetzung dafür ist, dass die gesamte Prozesskette von der Biomasseproduktion bis zur Biomethaneinspeisung einem anerkannten Zertifizierungssystem unterliegt, das die Einhaltung der Vorgaben der Biokraft-NachV überwacht.

Die Vorgaben der BioSt-NachV und der Biokraft-NachV werden durch das REDcert-System rechtskonform umgesetzt. Die DVGW CERT GmbH ist von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) als Zertifizierungsstelle für die Nachweisführung im Sinne der Verordnungen zur nachhaltigen Biomasseerzeugung anerkannt und führt Zertifizierungen nach dem REDcert-System durch.

Zertifizierung von Biogas-Einspeiseanlagen

Biogas lässt sich auf Erdgasqualität aufbereiten – zu sogenanntem „Biomethan“ oder „Bioerdgas“ – und in das Erdgasnetz einspeisen. Hierdurch kann konventionelles Erdgas anderenorts ersetzt und damit ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. 2013 speisten rund 120 Anlagen in Deutschland Biomethan in das Erdgasnetz ein. Ein Drittel der rund 900 Erdgastankstellen bieten bereits Biomethan als Kraftstoff an.

Anfang 2013 wurde das DVGW-Arbeitsblatt G 493-1 um den Bereich Biogas-Einspeiseanlagen (BGEA) erweitert. Es enthält nun Qualifikationskriterien für Planer und Hersteller von Gas-Druckregel- und Messanlagen sowie Biogas-Einspeiseanlagen. Das überarbeitete Zertifizierungsverfahren wendet sich damit auch an die mit der Planung, Fertigung und betriebsbereiten Errichtung von BGEA beauftragten Unternehmen. Durch die Einteilung in verschiedene Gruppen kann der Zertifizierungsnachweis auch nur für die Gruppe „Herstellung“ oder „Planung“ erteilt werden. Diesbezüglich unterscheiden sich die sachlichen und personellen Anforderungen, die an Fachunternehmen gestellt werden.

Die Zertifizierung nach DVGW-Arbeitsblatt G 493-1 durch die DVGW CERT GmbH hat aufgrund der jahrelangen Erfahrung und Qualität bei der gasversorgenden Industrie einen hohen Stellenwert erlangt, der auch für das erweiterte Zertifizierungsverfahren für BGEA angestrebt wird.

Qualitätssicherung bei oberflächennaher Geothermie

Vormals wurde die fachliche Kompetenz bei Fachfirmen für Brunnenbau und oberflächennahe Geothermiebohrungen einheitlich nach dem DVGW-Arbeitsblatt W 120 in der Fassung von 2005 überprüft. Im Zuge der Überarbei-



tung wurden die beiden Bereiche nun getrennt. Mit dem neuen DVGW-Arbeitsblatt 120-2 von Juli 2013 werden die spezifischen Qualifikationsanforderungen für Firmen, die im Bereich der oberflächennahen Geothermie tätig sind, definiert. Es ist Grundlage der mittlerweile akkreditierten Zertifizierungsverfahren. Damit wird der Branche ein wichtiges Werkzeug zur Qualitätssicherung zur Verfügung gestellt, das in der Vergangenheit nicht in dem Umfang zur Verfügung stand.

Die erste Überprüfung nach den neuen Regelwerken W 120-1 (Brunnenbau) und W 120-2 (Geothermie) fand im November 2013 erfolgreich unter der Aufsicht der Deutschen Akkreditierungsstelle DAkkS statt.

Energiemanagementsysteme nach DIN EN ISO 50001

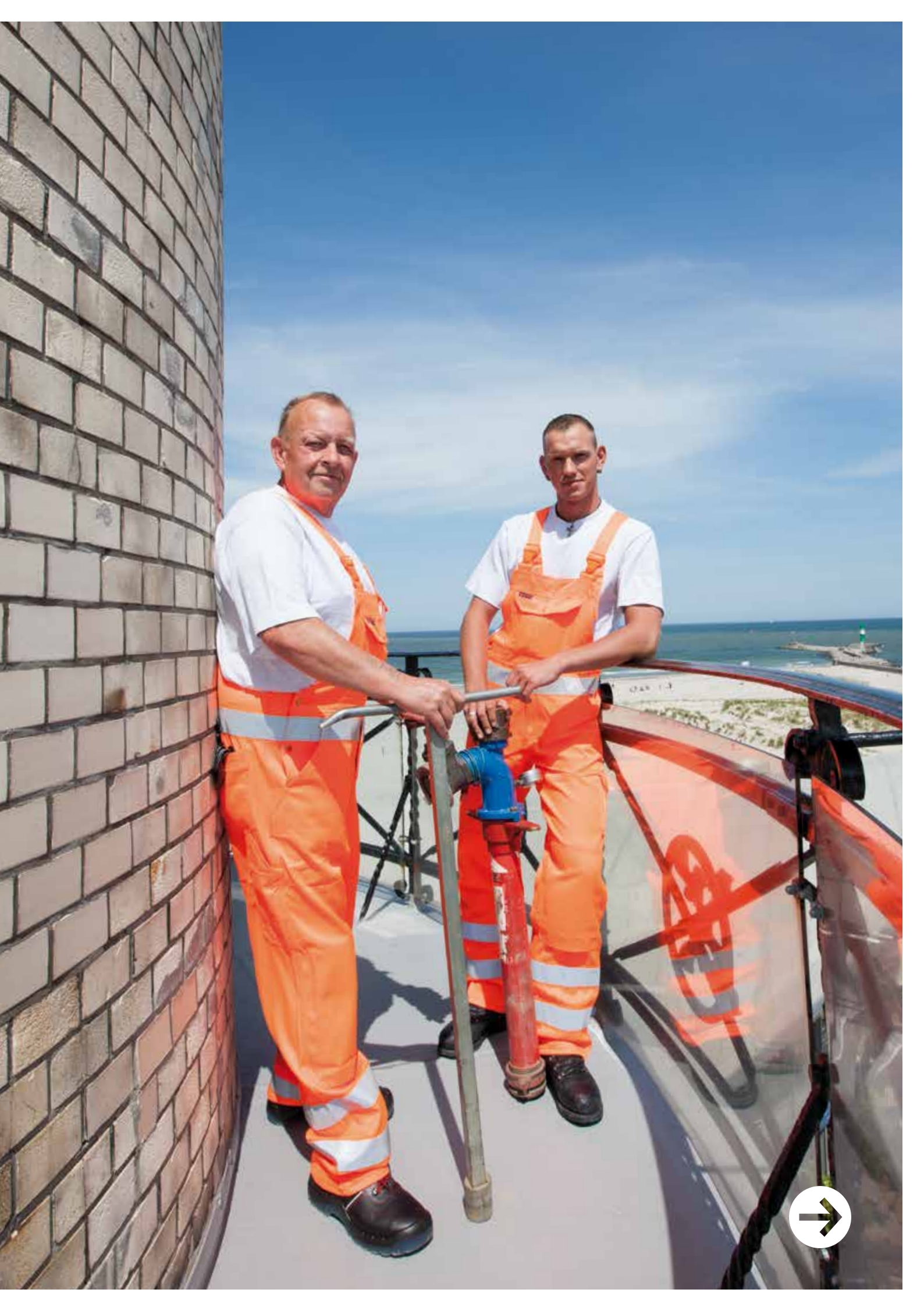
Im Bereich der Managementsystemzertifizierung konnte die DVGW CERT GmbH ihr Portfolio erfolgreich erweitern. Am 30. Oktober 2013 erhielt sie von der Deutschen Akkreditierungsstelle DAkkS die begehrte Akkreditierungsurkunde für die Zertifizierung von Energiemanagementsystemen (EnMS) nach DIN EN ISO 50001.

Kommunale und gewerbliche Unternehmen, die Rückerstattungen im Sinne des Energiesteuergesetzes bzw. Stromsteuergesetzes beantragen können, benötigen gegenüber den Finanzbehörden einen Nachweis, dass die in der Spitzenausgleichs-Effizienzsystemverordnung (SpaEfV) genannten Anforderungen erfüllt werden. Die SpaEfV regelt das Einführungs- und Nachweisverfahren eines EnMS für die Jahre 2013 und 2014. Für diese Jahre benötigen Unternehmen lediglich ein Testat als Nachweis für die Rückerstattung des Spitzenausgleichs. Erst ab 2015 müssen die Unternehmen ein vollständiges EnMS nachweisen, für das

sie ein Zertifikat erhalten. Als akkreditierte Zertifizierungsstelle kann die DVGW CERT GmbH Zertifikate für EnMS nach DIN EN ISO 50001 und Testate nach den Vorgaben der SpaEfV ausstellen. Unternehmen, die bisher noch nicht das Thema EnMS in Angriff genommen haben, hatten aufgrund des komplexen Aufbaus eines vollständigen EnMS bis Ende 2013 noch die Möglichkeit, eine Testierung nach den Vorgaben der SpaEfV zu beantragen, was von den Unternehmen gut angenommen wurde.

Berufsbildung und Kommunikation

Pro Jahr nutzen rund 33.000 Teilnehmer das Bildungs- und Qualifizierungsprogramm des DVGW. Mit der Durchschnittsnote 1,4 haben teilnehmende Fach- und Führungskräfte die mehr als 1.600 Informationsveranstaltungen, Seminare oder Fachtagungen auch im Jahr 2013 überdurchschnittlich gut bewertet. Der DVGW unterstützt interessierte Unternehmen bei den dynamischen Veränderungsprozessen in der Versorgungswirtschaft, die dazu führen, dass Mitarbeiter ein immer breiteres Spektrum an Wissen vorweisen und anwenden müssen.





Bildung und Qualifikation im Gas- und Wasserfach



„In den nächsten Jahren wird eine ganze Generation von Ingenieuren, Meistern und Technikern altersbedingt die Unternehmen verlassen. Dazu kommen die vielen Umstrukturierungsprozesse in der Branche, so dass die generationenübergreifende Weitergabe von Erfahrung und Know-how in den Unternehmen keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Veranstaltungen der DVGW-Berufsbildung helfen diese Lücke zu schließen. Sie bieten insbesondere für junge Mitarbeiter eine Wissenssicherung, die in dieser Form keine Dokumentation zu leisten vermag.“

Vorsitzender Bildungsbeirat: Dr. Thomas Hüwener

Gut ausgebildetes Personal bildet ganz besonders in unserer Branche das Rückgrat für die verantwortungsvollen Aufgaben in den Bereichen Sicherheit, Hygiene, Umwelt. Bereits in wenigen Jahren wird jedoch der Engpass in bestimmten Ingenieursparten des Gas- und Wasserfachs deutlich zu spüren sein – um einiges stärker noch bei den Meistern und Technikern. Die sich daraus ergebenden Veränderungen bei den Anforderungsprofilen an die Mitarbeiter und Führungskräfte erfordern eine qualifizierte und strukturierte Weiterbildung auf allen betrieblichen Ebenen.

Der DVGW stimmt sein Veranstaltungs- und Qualifizierungsangebot laufend auf die veränderten Bedürfnisse der Branche ab und unterstützt die Unternehmen durch einen modularen Aufbau vieler Angebote. In seinen Bildungsbausteinen greift der DVGW alle relevanten Entwicklungen und Neuerungen in Regelwerk und Technik auf und vermittelt diese Inhalte über die Berufsbildung zeitnah und kompetent.

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

Auf der neu gestalteten Website der DVGW-Berufsbildung können die Teilnehmer zwischen rund 1.600 Weiterbildungs- und Qualifizierungsterminen pro Jahr übersichtlich und passgenau auswählen. Nutzerfreundli-

che Such- und Auswahltools leiten schnell zu den gewünschten Angeboten. Neben der technischen Weiterbildung sind über die Datenbank auch fachübergreifende Themen wie das neue Veranstaltungsformat „DVGW energie | wasser-direkt“ der DVGW Service & Consult GmbH sowie die Veranstaltungen der DVGW SDV GmbH zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz buchbar. Umfassende Berufsinformationen zu Studien- und Ausbildungsgängen im Gas- und Wasserfach runden die durchgehend serviceorientierte Website ab.

Masterstudiengang zum Ingenieur für Netztechnik und Netzbetrieb

Mit dem Wintersemester 2013/14 startete an den Hochschulen in Wolfenbüttel, Esslingen/ Stuttgart und Trier erneut der berufsbegleitende Masterstudiengang zum Ingenieur / zur Ingenieurin für Netztechnik und Netzbetrieb in der Strom-, Gas- und Wasserversorgung. Aufbauend auf dem zusammen mit den Verbänden DVGW und VDE entwickelten Zertifikatsstudiengang zum Netzingenieur haben die genannten Hochschulen, die beiden Verbände DVGW und VDE sowie namhafte Versorgungsunternehmen einen gemeinsamen Studiengang erarbeitet, der im Dezember 2011 seine Akkreditierung erhielt und damit einen bundesweiten Standard für die Versorgungswirtschaft setzt. Die Netzingenieure werden durch den Masterstudiengang dazu ausgebildet, bisher einzeln betrachtete Sparten wie



Strom, Gas und Wasser spartenübergreifend zu behandeln. Sie erfüllen damit den Anspruch, Fach- und Führungsaufgaben in Netzgesellschaften wahrzunehmen, und bringen ideale Voraussetzungen mit, als Technische Führungskraft nach G 1000, S 1000 oder W 1000 vom Unternehmen benannt zu werden.

Serviceinitiative GW- 301

Die Zertifizierung nach dem DVGW-Arbeitsblatt GW 301 zur Qualifizierung von Rohrleitungsbauunternehmen genießt seit Jahrzehnten eine hohe Akzeptanz bei Versorgungsunternehmen, Netzbetreibern und Rohrleitungsbauunternehmen selbst. Für den Neuantrag oder eine Verlängerung einer GW-301-(oder GW-302-)Zertifizierung ist der Nachweis von qualifiziertem Personal notwendig. Entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen werden schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich an DVGW-anerkannten Kursstätten durchgeführt. Im Zuge seiner Serviceinitiative für Netzbetreiber und GW-301-zertifizierte Unternehmen hat das DVGW-Berufsbildungswerk seine Zusammenarbeit mit ausgewählten Kursstätten neu definiert. Sich durch Qualität und besondere Leistungsfähigkeit auszeichnende Partnerzentren stellen nun sicher, dass das gesamte Bildungsangebot des DVGW für den Bereich Verteilnetze praxisnah und regional gut erreichbar vermittelt wird.

Als neue Serviceleistung wird 2014 ein System für die Dokumentation von DVGW-regelwerkbasierten Qualifikationen eingeführt. Das System besteht aus einem Ausweis im Scheckkartenformat, der mit einer Web-gestützten Datenbank gekoppelt ist. In der Datenbank werden die relevanten Qualifikationen des Karteninhabers geführt und sind dort

tagesaktuell abrufbar. Der neue Service zielt sowohl auf die Teilnehmer der Qualifizierungsmaßnahmen und deren Arbeitgeber als auch auf die Auftraggeber, die auf der Baustelle die Qualifikationen des technischen Fachpersonals prüfen müssen.

„Führerschein“ für Betreiber von Biogasanlagen

Die Verantwortung für die Sicherheit und den Unfallschutz von Biogasanlagen liegt beim jeweiligen Betreiber. Zu beachten sind gastechnische, elektrische und drucktechnische Zusammenhänge, Brand- und Explosionsschutz, Gesundheits- und Umweltschutz sowie das Fluchtwegmanagement. Eine neue Fach- und Sachkundes Schulung richtet sich an Betreiber von Biogasanlagen mit einer Biogastransportleitung oder einer nachgeschalteten Biogasaufbereitungs- und Einspeiseanlage mit Kenntnissnachweis und ist modular aufgebaut. Dies bietet den Betreibern die Möglichkeit, entweder mit Besuch von Block 1 und 2 die Mindestanforderungen gemäß DVGW-Arbeitsblatt G 1030 zu erfüllen oder zusätzlich mit Abschluss von Block 3 den Status einer technisch verantwortlichen Person zu erhalten. Anfang 2014 schlossen sich der Biogasfachverband e.V., die DWA e.V. und der DVGW zu dem Schulungsverbund Biogas zusammen. Somit sind einheitliche Inhalte und Prüfungen spartenübergreifend bei den Ausbildungsmodulen gewährleistet.

Schulungsangebote für Industriegaskunden

Sicherheit hat die oberste Priorität – das gilt auch bei Betrieb und Instandhaltung von industriellen Erdgasanlagen und der zugehörigen Verbrauchseinrichtungen wie Thermoprocess- und Energieerzeugungsanlagen. Für Bau, Betrieb und



Instandhaltung dieser Energieanlagen sind nach Energiewirtschaftsgesetz die allgemein anerkannten Regeln der Technik einzuhalten. Diese Forderung gilt als erfüllt, wenn das technische Regelwerk des DVGW angewendet wird. Zur Unterstützung der zahlreichen Industrie- und gewerblichen Erdgaskunden bei der Erfüllung ihrer organisatorischen Pflichten hat der DVGW spezielle Schulungsmodulare für das technische Fachpersonal von Industriegasbetreibern und für Mitarbeiter beauftragter Dienstleistungsunternehmen entwickelt und regional angeboten.

Die Nachfrage zu diesen Angeboten war auch 2013 steigend. Mit dem Bau einer zweiten mobilen Industriegas-Trainingsanlage können nun auch die Anforderungen speziell aus dem PKW-/LKW-Motoren- und BHKW- Bau behandelt werden. Aufgrund internationaler Nachfragen werden seit diesem Jahr die Schulungen auch in englischer Sprache angeboten.

DVGW-Akademie liegt voll im Trend

Mit 160 Fachseminaren und rund 1.500 teilnehmenden Branchenvertretern war die DVGW-Akademie auch 2013 erfolgreich. Im Mittelpunkt steht der systematische Kompetenzausbau in den Bereichen Organisation/Recht, Betriebswirtschaft, Mitarbeiterführung, Kundenorientierung und Sekretariat/Assistenz. Alle Angebote sind dabei speziell auf die Belange des Gas- und Wasserfaches ausgerichtet und werden zunehmend auch als unternehmensinterne Schulungen durchgeführt. So stieg die Anzahl der Inhouse-Kunden der DVGW-Akademie gegenüber 2012 um 30 Prozent. Mit den Veränderungsprozessen der letzten Jahre im Energie- und Wasserfach wird das Thema Personalentwicklung zu einem zentralen Erfolgsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die 2010 erstmals neu angebotenen The-

men zur Personalentwicklung wurden von den Unternehmen auch 2013 sehr gut angenommen.

Zentral und regional – die Angebote des DVGW

Auch die zahlreichen Veranstaltungen auf Landes- und Bezirksgruppenebene sind ein wichtiger Teil des Wissenstransfers beim DVGW. So bieten die Bezirksgruppen vor allem Kurzinformationen zu aktuellen Themen an, die dann wiederum über die Angebote der Berufsbildung vertieft werden können. Bei den Landesgruppen stehen Fachinformationen mit regionalem Bezug im Fokus.

Insgesamt besuchten im letzten Jahr mehr als 12.000 Teilnehmer über 400 Veranstaltungen auf Landes- oder Bezirksgruppenebene. 2013 waren die beiden Bezirksgruppenfachtagungen in Köln (574 Teilnehmer) und Limburg (118 Teilnehmer) herausragende Veranstaltungen, die von den Bezirksgruppen mit hohem persönlichem Engagement für die persönlichen Mitglieder der Regionen organisiert wurden. Unterstützung leisteten hierbei Mitgliedsunternehmen sowie die hauptamtlichen Mitarbeiter der Landesgruppen und des DVGW-Berufsbildungswerks.



Medien für Mitglieder und Fachöffentlichkeit

Je nach Zielgruppe und Thema erfolgt die Bereitstellung aktueller Fachinformation in den klassischen Printmedien oder über elektronische Kanäle.

Neuer Newsletter: DVGW konkret

Über das umfangreiche Informationsportal im Internet sind aktuelle Fachinformationen des DVGW verfügbar – themen- und serviceorientiert für die Fachöffentlichkeit und für Mitglieder. Zielgruppenspezifische Microsites, z.B. www.dvgw-innovation.de, und Newsletter, z.B. Regelwerk-Newsletter, sowie Informationen über Social Media runden das Angebot ab. 2013 ist erstmals „DVGW konkret“ als digitaler Newsletter erschienen, der rund 15.000 Empfänger aus dem Gas- und Wasserfach über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins im Bereich Technik, Wissenschaft, Forschung, Politik und Recht kompakt, allgemeinverständlich und zeitnah informiert. Er erscheint vierteljährlich und kann auf der Homepage kostenfrei abonniert werden.

DVGW-Regelwerk Plus wird mobil!

Die Online-Version des Regelwerkes – das DVGW-Regelwerk Plus – bietet uneingeschränkte Verfügbarkeit via Internet und vielfältigen Zusatznutzen, z.B. DVGW-Rundschreiben, Forschungsberichte, Ansprechpartner und vor allem eine direkte Verknüpfung mit relevanten Schulungsterminen und Fachinformationen des DVGW. 2013 haben sich bereits mehr als 1.600 Anwender für das DVGW-Regelwerk Plus entschieden, das auch modular erhältlich ist (z.B. Regelwerk Gas oder Wasser oder spezielle Selektionen für SHK-Betriebe, Gesundheitsbehörden oder kleine Wasserversorger). Papier- und DVD-Version des Regelwerks werden weiterhin noch parallel angeboten. Die Möglichkeit, einzelne Arbeitsblätter online bestellen, bezahlen und als PDF-Datei herunterladen zu können, wird vorrangig von

DVGW-Nichtmitgliedern genutzt. Mitte 2014 wird das DVGW-Regelwerk plus auch mobil in frischer Aufmachung nutzbar sein.

DVGW energie | wasser-praxis – Fachmedium mit Profil

Die „DVGW energie | wasser-praxis“ ist Fachzeitschrift und Vereinsorgan des DVGW und wird von der wvgw Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Gas und Wasser verlegt. Mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren pro Ausgabe ist die energie | wasser-praxis zum führenden Medium der Branche gewachsen. Anlassbezogene Themenhefte, z.B. „Asset Management“ oder „Blue facts“ in englischer Sprache zur IFAT und WASSER BERLIN INTERNATIONAL ergänzen die elf Ausgaben pro Jahr. Hauptausgaben jeder Ausgabe sind schon während der Redaktionsphase einer Ausgabe über den Mitgliederbereich der DVGW-Website verfügbar.

«greenfacts», das engagierte Magazin für die Energiewende

Die «greenfacts» werden vom DVGW herausgegeben und sind auch 2013 viermal als Supplement der Zeitschrift DVGW energie | wasser-praxis erschienen. Konkrete Beispiele, fundierte Hintergrundberichte und gründlich recherchierte Fakten machen greenfacts zu einer wichtigen Informationsquelle für die Energiewirtschaft und jeden, der sich für die Themen der Energiewende interessiert.

Der Verein

Einleitung

Sicherheit und Qualitätsstandards im Gas- und Wasserfach stehen seit über 150 Jahren im Fokus des DVGW. Der Verein steht damit für die erfolgreiche Selbstverwaltung der Technik in diesem Segment. Denn der Gesetzgeber beschränkt sich auf die Festlegung allgemeiner Schutz- und Sicherheitsziele, den Experten im DVGW überlässt er dessen Ausfüllung.

Die haupt- und ehrenamtliche Tätigkeit im DVGW erfolgt eng verzahnt und erwirkt einen umfassenden Dialog im Fach. Daneben dient der enge Kontakt zu Ministerien, Fachbe-

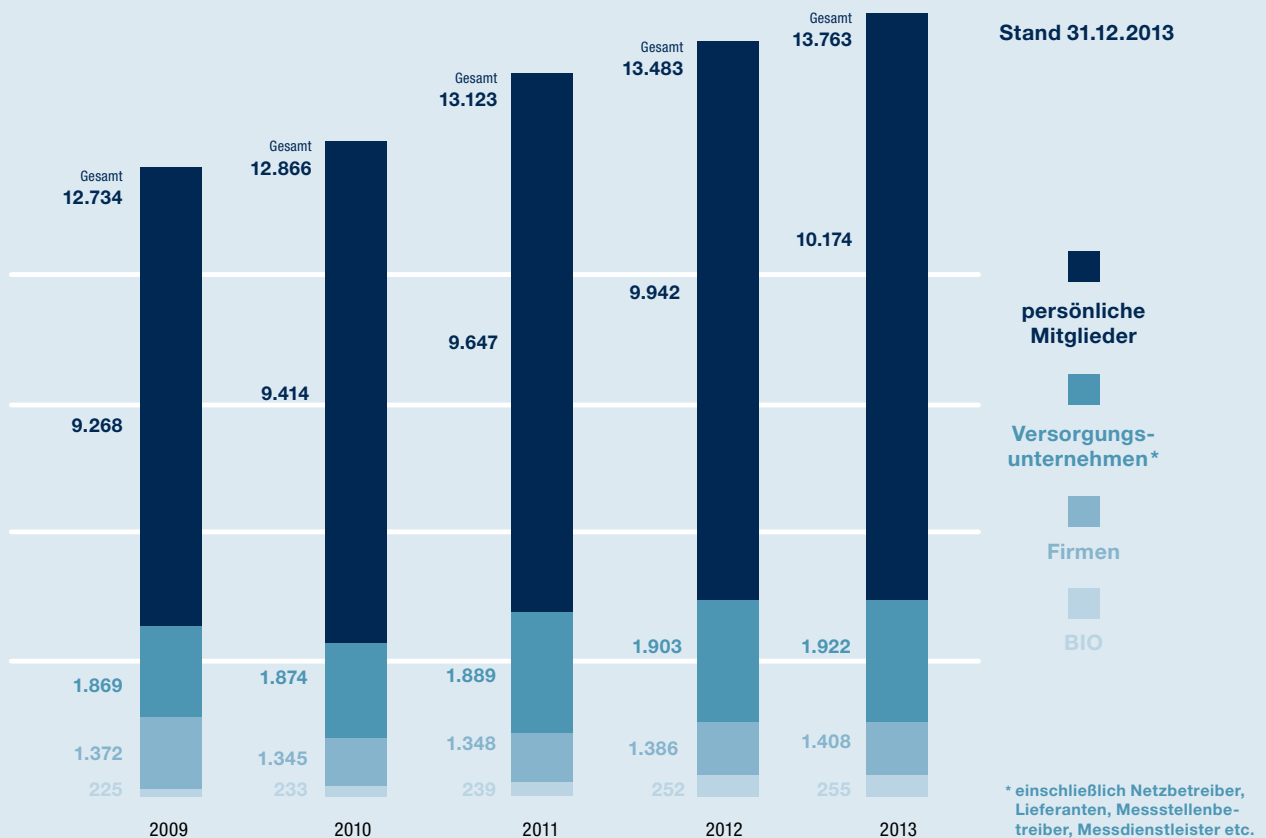
hörden und Verbänden – national wie international – als Grundlage für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des deutschen und europäischen Gas- und Wasserfaches.

Über die Mitgliederversammlung, die Verantwortung in den Organen des Vereins und vor allem durch die aktive Mitarbeit in den Fachgremien des DVGW können die Mitglieder direkt auf die Entwicklung ihrer Branche Einfluss nehmen. Gleichzeitig sorgt die vernetzte und dezentrale Struktur des DVGW für einen umfassenden und schnellen Informationsfluss im Fach.

Mitgliederentwicklung

Die Mitglieder des DVGW setzen sich aus allen interessierten Kreisen des Gas- und Wasserfachs wie Versorgungsunternehmen, Industrie, Forschung, Behörden und fachrelevante Institutionen zusammen. Die persönlichen Mitglieder

sind daher wichtige Multiplikatoren in den Unternehmen. Im Sommer 2013 konnte der DVGW sein 10.000stes persönliches Mitglied begrüßen. Auch in den anderen Mitgliedergruppen war und ist der Trend weiterhin positiv.



Vorstand/Präsidium

Zu den Organen des Vereins gehört der Vorstand. Er besteht aus etwa 40 Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt werden. Die Vorstandsmitglieder sind hochrangige und kompetente Vertreter der Gas- und Wasserwirtschaft aus den Versorgungsunternehmen, der Industrie, aus Behörden, Wissenschaft und Handwerk. Der Vorstand bestimmt die Richtlinien der Vereinstätigkeit und wählt jeweils für die Dauer von einem Jahr den Präsidenten und drei Vizepräsidenten als geschäftsführenden Vorstand des Vereins. Die Führung der laufenden Vereinsgeschäfte ist der Hauptgeschäftsführung übertragen.

Präsidium

Präsident

Dr.-Ing. Karl Roth

Technischer Geschäftsführer Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

Vizepräsident Gas

Dr. Ing. Thomas Hübener

Mitglied der Geschäftsführung Open Grid Europe GmbH, Essen

Vizepräsident Wasser

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Technischer Vorstand Stadtwerke Essen AG, Essen

Vizepräsident

Dipl.-Ing. Michael Riechel

Mitglied des Vorstandes Thüga Aktiengesellschaft, München

Gäste des Präsidiums

Prof. Dr.-Ing. Klaus Homann

Präsident DIN Deutsches Institut für Normung e.V., Berlin

Prof. Dr.-Ing. Matthias Krause

Geschäftsführer Stadtwerke Halle GmbH, Halle/Saale

Dr.-Ing. Jürgen Lenz

DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., Bonn

Prof. E.h. (RUS) Bernd H. Schwank

Präsident Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e.V. – figawa, Köln

Vorstand

Dipl.-Chem. Wulf Abke

Geschäftsführer Hessenwasser GmbH & Co. KG, Groß-Gerau

Dipl.-Ing. Ulf Altmann

Geschäftsführer (Sprecher) NBB Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG, Berlin

Dipl.-Ing. Werner Bähre

Geschäftsführer Energie Südbayern GmbH, München

Dr. Michael Beckereit

Sprecher der Geschäftsführung HAMBURG WASSER, Hamburg

Dr.-Ing. Martin Bernhart

Geschäftsführer Energieversorgung Filstal GmbH & Co. KG, Göppingen

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Matthias Boxberger

Vorstandsvorsitzender E.ON Hanse AG, Quickborn

Dipl.-Ing. Thomas Braun

Geschäftsführer Stadtwerke Sulzbach/Saar GmbH, Sulzbach

Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Technischer Vorstand Stadtwerke Essen AG, Essen

Dr. rer. nat. Volker Busack

Geschäftsführer Technik/Personal VNG Gasspeicher GmbH, Leipzig

Dr.-Ing. Andreas Cerbe

Technischer Vorstand RheinEnergie AG, Köln

Hans-Joachim Collier

Assistent Abteilungsleiter Betrieb OTWA Ostthüringer Wasser und Abwasser GmbH, Gera

Dipl.-Ing. (TU) Heiko Fastje

Geschäftsführer EWE NETZ GmbH, Oldenburg

Ministerialdirigent Dipl.-Ing. Peter Fuhrmann

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart

Dipl.-Ing. Axel Gengelbach

Technischer Werkleiter Stadtwerke Norderstedt, Norderstedt

Dr. Thomas Gößmann

Sprecher der Geschäftsführung terranets bw GmbH,
Stuttgart

Dipl.-Ing. Andreas Hennig

Geschäftsführer eins energie in sachsen GmbH & Co. KG,
Chemnitz

Dr.-Ing. Kurt Hunsänger

Mitglied des Vorstandes EVO Energieversorgung Offenbach
AG, Offenbach

Dr. Ing. Thomas Hüwener

Mitglied der Geschäftsführung Open Grid, Europe GmbH,
Essen

Dr.-Ing. Ralf Karpowski

Technischer Geschäftsführer DEW21 Dortmunder Energie-
und Wasserversorgung GmbH, Dortmund

Prof. Dr.-Ing. Matthias Krause

Geschäftsführer Stadtwerke Halle GmbH, Halle/Saale

Dr.-Ing. Jürgen Lenz

DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.,
Bonn

Dr.-Ing. Ralf Levacher

Geschäftsführer Stadtwerke Saarlouis GmbH, Saarlouis

Dr. rer. nat. Gerald Linke

Senior Vice President Mid Size Projects E.ON Technologies
GmbH (ETG), Gelsenkirchen

Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer

Geschäftsführerin Franz Lohr GmbH, Ravensburg

Dr.-Ing. Marcel Meggeneder

Technischer Geschäftsführer Zweckverband Bodensee-
Wasserversorgung, Stuttgart

Dr.-Ing. Peter Michalik

Technischer Geschäftsführer Fernwasserversorgung
Elbaue-Ostharz GmbH, Torgau

Dr.-Ing. Peter Missal

Geschäftsführer e-rp GmbH, Alzey

Dipl.-Ing. Ralf Möllensiepen

Geschäftsführer Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft
mbH, Duisburg

Dipl.-Ing. (FH) Arndt Müller

Vorstand SWT-AöR, Trier

Dr.-Ing. Bernhard Müller

Bereichsleiter Netze Stadtwerke Marburg GmbH, Marburg

Dipl.-Ing. (FH) Lutz Nieke

Bereichsleiter Technik Stadtwerke Schwerin GmbH,
Schwerin

Dipl.-Ing. Harald Noske

Technischer Vorstand Stadtwerke Hannover AG, Hannover

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Pütz

Leitung Netzprojekte EVI Energieversorgung Hildesheim
GmbH & Co. KG, Hildesheim

Dr.-Ing. Peter Rebohle

Geschäftsführer Zweckverband Fernwasser Südsachsen,
Chemnitz

Dipl.-Ing. Michael Riechel

Mitglied des Vorstandes Thüga Aktiengesellschaft,
München

Dr.-Ing. Karl Roth

Technischer Geschäftsführer Stadtwerke Karlsruhe GmbH,
Karlsruhe

Dipl.-Bau-Ing. (TH) Klaus Rubach

Geschäftsführer STWB Stadtwerke Bamberg GmbH,
Bamberg

Prof. E.h. (RUS) Bernd H. Schwank

Präsident Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und
Wasserfach e.V. – figawa, Köln

Dipl.-Ing. Stephan Schwarz

Geschäftsführer Stadtwerke München GmbH, München

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Jörg Simon

Vorstandsvorsitzender Berliner Wasserbetriebe AöR (BWB),
Berlin

Dipl.-Ing. Dietmar Spohn

Technischer Geschäftsführer Stadtwerke Bochum Holding
GmbH, Bochum

Dr.-Ing. Günter Stoll

Geschäftsführer Grünbeck Wasseraufbereitung GmbH,
Höchstädt

Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Stephan Tenge

Mitglied des Vorstandes Avacon AG, Helmstedt

Dr.-Ing. Markus Ulmer

Hauptabteilungsleiter Netzbau Stadtwerke Karlsruhe
Netzservice GmbH, Karlsruhe

Dr.-Ing. Dirk Waider

Technischer Vorstand Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Dipl.-Ing. Rainer Werber

Geschäftsführer Dahme-Nuthe Wasser- und Abwasser-
betriebsgesellschaft mbH, Königs Wusterhausen

Dr.-Ing. Ulrich Wernekinck

Technische Geschäftsführung RWE Metering GmbH,
Mülheim a.d. Ruhr

Dipl.-Ing. Wolfgang Wollgam

Geschäftsinhaber W-A-B Wasser- und Abwasser
Beratungsbüro, Kolkwitz

Dipl.-Ing. (FH) Friedrich Zapf

Werkleiter Zweckverband zur Wasserversorgung der
Reckenberg-Gruppe, Gunzenhausen

Gäste des Vorstandes

Dr.-Ing. Rolf Albus

Geschäftsführender Vorstand Gas- und Wärme-Institut
e.V. – GWI, Essen

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Gotthard Graß

Hauptgeschäftsführer Bundesvereinigung der Firmen im
Gas- und Wasserfach e.V. – figawa, Köln

Prof. Dr.-Ing. Frieder Haakh

Technischer Geschäftsführer Zweckverband Landeswasser-
versorgung, Stuttgart

Prof. Dr. rer. nat. Harald Horn

Leiter Bereich Wasserchemie und Wassertechnologie
DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des
KIT – Karlsruher Institut für Technologie, Karlsruhe

Dr. rer. nat. Josef Klinger

Geschäftsführer DVGW-Technologiezentrum Wasser (TZW),
Karlsruhe

Dr.-Ing. Bernhard Klocke

Prokurist GELSENWASSER AG c/o WESTFALICA GmbH,
Bad Oeynhausen

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kolb

Leiter Bereich Gastechnologie DVGW-Forschungsstelle
am Engler-Bunte-Institut des KIT – Karlsruher Institut für
Technologie, Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Krause

Geschäftsführer DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH,
Leipzig

Dr. Ludwig Möhring

Präsident ASUE – Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und
umweltfreundlichen Energieverbrauch e.V., Berlin

Bauass. Dipl.-Ing Otto Schaaf

Präsident DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e.V., Hennef

Dipl.-Ing. Jörg Scheibe

Geschäftsführer Südsachsen Netz GmbH, Chemnitz

Prof. Dr.-Ing. Dimosthenis Trimis

Leiter Bereich Verbrennungstechnik DVGW-Forschungs-
stelle am Engler-Bunte-Institut des KIT – Karlsruher Institut
für Technologie, Karlsruhe

Dr.-Ing. Anke Tuschek

Mitglied der Hauptgeschäftsführung, Geschäftsbereichslei-
terin für Vertrieb, Handel und gasspezifische Fragen BDEW
Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.,
Berlin

Dipl.-Volksw. Martin Weyand

Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser BDEW Bundesver-
band der Energie- und Wasserwirtschaft e. V., Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Woste

Präsident BDEW Bundesverband der Energie- und Wasser-
wirtschaft e.V., Berlin

Beiräte

Forschung Gas

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Michael Riechel

Forschung Wasser

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer

Berufsbildung

Vorsitzender: Dr.-Ing. Thomas Hübener

**Lenkungsgremium der DVGW-CERT GmbH
(CERT-Beirat)**

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Schmitz

Hauptgeschäftsführung

DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V. – Technisch-wissenschaftlicher Verein

Josef-Wirmer-Straße 1–3
53123 Bonn
Tel.: +49 228 9188-5
Fax: +49 228 9188-990
www.dvgw.de
info@dvgw.de

Hauptgeschäftsführer Dr.-Ing. Walter Thielen

Gasversorgung Dipl.-Ing. Alfred Klees

Gasverwendung Dipl.-Ing. Dieter Vass-Wolff

Wasser Dipl.-Geol. Berthold Niehues

Berufsbildung und Kommunikation Dipl.-Ing. Reinhold Krumnack

Forschung und Beteiligungsmanagement Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Frank Gröschl

Finanzen/Organisation Dipl.-Betriebsw. Michael Radzuweit

Büro Berlin
Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin
Tel.: +49 30 2408309-0
Fax: +49 30 2408309-9
hgfr@dvgw.de

Büro Brüssel
Avenue Palmerston 4
1000 Brüssel, Belgien
Tel.: +32 223 71134
Fax: +32 223 04480
wetzeld@dvgw.de

DVGW-Akademie
Robert-Koch-Platz 4
10115 Berlin
Tel.: +49 30 794736-61, Fax: -69
akademie@dvgw.de

Einen vollständigen Organisationsplan finden Sie im Internet: www.dvgw.de

Landesgruppen

Mit insgesamt neun Landesgruppen zeigt der DVGW bundesweit Präsenz auf regionaler Ebene. Das Aufgabenspektrum ergibt sich aus den Handlungsfeldern des DVGW, jeweils ergänzt durch aktuelle regionale Fragestellungen. Bei der Durchführung von Veranstaltungen, der Betreuung von Mitgliedern und bei Zertifizierungen sorgt die Nähe zu den Mitgliedern für individuelle Ansprache, bedarfsgerechte Unterstützung und gleichzeitig für neue Impulse in der Verbandsarbeit. Regelmäßige Kontakte zu den Landesministerien und -behörden, z. B. in Form von parlamentarischen Gesprächen, ergänzen das Aufgabenspektrum. Ein besonderer Schwerpunkt der Landesgruppenarbeit ist die Mitwirkung beim Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) des DVGW.

Baden-Württemberg
Vorsitzender: **Dr.-Ing. Karl Roth**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Thomas Anders**

Bayern
Vorsitzender: **Dipl.-Bau-Ing. (TH) Klaus Rubach**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Jörn-Helge Möller**

Berlin/Brandenburg
Vorsitzender: **Dipl.-Ing. Ulf Altmann**
Geschäftsführer: **Dipl.-Geol. Ralf Wittmann**

Hessen
Vorsitzender: **Dr.-Ing. Kurt Hunsänger**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Flick**

Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen)
Vorsitzender: **Dipl.-Ing. (TU) Heiko Fastje**
Geschäftsführer: **Dr.-Ing. Torsten Birkholz**

Nordrhein-Westfalen
Vorsitzender: **Dipl.-Ing. Dietmar Bückemeyer**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Esser**

Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)
Vorsitzender Wasser: **Dr.-Ing. Peter Rebohle**
Vorsitzender Gas: **Dipl.-Ing. Jörg Scheibe**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. Reinhard Rauh**

Rheinland-Pfalz
Vorsitzender: **Dr.-Ing. Peter Missal**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Flick**

Saarland
Vorsitzender: **Dr.-Ing. Ralf Levacher**
Geschäftsführer: **Dipl.-Ing. (FH) Stefan Neuschwander**

Bezirksgruppen

Die 63 DVGW-/DELIWA-Bezirksgruppen schaffen die Infrastruktur für einen Informationstransfer, der von den regionalen Kontakten bis hin zur Gestaltung der Technischen Regeln reicht. Als Multiplikator für den DVGW geben die Bezirksgruppen Fachwissen weiter und setzen auf wechselseitigen Erfahrungsaustausch. So erfahren alle persönlichen Mitglieder schnell und zuverlässig, was im Fach geschieht – die Vor-Ort-Strategie als erfolgreiches Rezept für den Informationsvorsprung. Vorzügliche regionale Kontakte und großes ehrenamtliches Engagement bilden ein hervorragendes Fundament für das attraktive Leistungsspektrum der Bezirksgruppen. Zu den Schwerpunkten der Mitgliederbetreuung zählen Informationsveranstaltungen, Fachschulungen, Exkursionen und der nachbarschaftliche Erfahrungsaustausch. Mit über 350 jährlichen Veranstaltungen in den Bezirksgruppen geht keine Entwicklung im Fach an den persönlichen Mitgliedern vorbei. Die DVGW-/DELIWA-Bezirksgruppen sind organisatorisch an die Landesgruppen angebunden. Koordiniert wird ihre Arbeit in sechs länderübergreifenden Koordinierungskreisen.

Vorsitzende der Koordinierungskreise

Dr. Markus Ulmer

Vorsitzender des Koordinierungskreises Süd
Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH
Hauptabteilung Netzbau
Daxlander Straße 72
76185 Karlsruhe

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Pütz

Vorsitzender des Koordinierungskreises Nord
Energieversorgung Hildesheim
Römerring 1
31137 Hildesheim

Dipl.-Ing. Ralf Möllensiepen

Vorsitzender des Koordinierungskreises NRW
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH
Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Dipl.-Ing. Thomas Braun

Vorsitzender des Koordinierungskreises Südwest
Stadtwerke Sulzbach/Saar GmbH
Sulzbachtalstraße 20
66280 Sulzbach/Saar

Hans-Joachim Collier

Vorsitzender des Koordinierungskreises Ost
OTWA Ostthüringer Wasser und Abwasser GmbH Gera
Gaswerkstraße 10
07546 Gera

Ing. Rainer Werber

Vorsitzender des Koordinierungskreises Berlin/Brandenburg
Dahme-Nuthe-Wasser- und Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
Köpenicker Straße 25
15711 Königs-Wusterhausen

Informationen zu den einzelnen Bezirksgruppen können im Internet unter www.dvgw-bezirksgruppen.de abgerufen werden.

Ehrungen

Die Verleihung der Ehren-Mitgliedschaft und der DVGW-Ehrenringe an hervorragende Fachleute und andere um die Förderung des Vereins besonders verdiente Persönlichkeiten erfolgt jeweils im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung.

Die DVGW-Ehrennadel wird seit 2003 an DVGW-Mitglieder als Anerkennung für ihr überdurchschnittliches Engagement in der Facharbeit des DVGW verliehen.

2013 wurden folgende Persönlichkeiten geehrt:

Ehrenmitglied

Dipl.-Ing. Johannes Niggemeier, Brilon

Ehrenring

Dipl.-Ing. Herbert Bauer, Kassel

DVGW-Ehrennadel

Dr.-Ing. Klaus Altfeld, Bochum

Prof.-Ing. habil. Ulrich Beims, Kreischa

Dipl.-Ing. Hans Joachim Körper, Haßloch

Dipl.-Ing. Franz Xaver Ilg, Überlingen

Dipl.-Ing. Thilo Ponath, Rastede

Holger Schröder, Moers

Dipl.-Ing. Stefan Twardy, Leipzig

Totengedenken

Der DVGW trauert um seine 2013 verstorbenen Mitglieder:

Dipl.-Ing. Franz Awe, Hamburg

Egon Baal, Limburgerhof

Dipl.-Ing. (FH) Karl-Ludwig Bayer, Waldkirch

Franz Josef Erz, Much

Otto Greifenberger, Tönisvorst

Dr.-Ing. Horst Hanewald, Heidenau

Dipl.-Ing. (FH) Helmut Herrmann, Paunzhausen

Erich Hofmann, Fulda

Reinhard Höhnke, Eichwalde

Dipl.-Ing. Uwe Janßen, Bad Segeberg

Joachim Kaps, Essen

Otto Klingseisen, Lam

Wilhelm Klüßendorf, Lübeck

Dipl.-Ing. Rolf Köhler, Münster

Dipl.-Ing. Dieter König, Fulda

Dipl.-Ing. Helmut Köppl, Mannheim

Eberhard Körner, Niedernberg

Josef Kuckartz, Aachen

Hans Lederle, Neustadt a. d. Weinstr.

Hans-Eugen Maus, Nastätten

Dipl.-Ing. Hans Meck, Aschau

Dipl.-Kfm. Manfred Melzer, Aschaffenburg

Dipl.-Ing. (FH) Robert Mertes, Trier

Prof. Dr.-Ing. Gert Michel, Dannenberg

Hans-Jürgen Münch, Köln

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Mundus, Steinfurt

Dipl.-Ing. Jürgen Reinhardt, Halle

Dipl.-Ing. Peter Christian Riedel, Hamburg

Dipl.-Ing. Hugo Rottmüller, München

Ing. Johann Rychlik, Ennepetal

Dipl.-Kfm. Heinz Schimmelpfennig, Karlsruhe

Ing. Manfred Schumacher, Dorsten

Dipl.-Ing. Eberhard Schweinheim, Saarbrücken

Dipl. Ing. Wolfgang Schweppe, Bremen

Dipl.-Ing. (FH) Jörg Seiler, Jena

Otto Seiler, Ottersweier

Hans-Guenter Siewert, Kassel

Dipl.-Ing. Christoph Stritzke, Stolberg

Karl Thielmann, Wuppertal

Ing. Rainer Thieme, Berlin

RD a.D. Wolfram Tolger, Kremen

Jürgen Voerste, Lüdinghausen

Ing. Joachim Voigtländer, Leipzig

Dipl.-Ing. Herbert Wittorf, Lauenburg

Günter Zender, Farschweiler

Dipl.-Ing. Peter Ziesche, Niederschöna

Auszeichnungen und Aktivitäten



• Hans-Joachim Cörper (oben l.) und Franz Xaver Ilg (unten l.) nahmen ihre Auszeichnung, die DVGW-Ehrennadel als Anerkennung für ihr überdurchschnittliches Engagement, von DVGW-Präsident Dr. Roth (r.) entgegen.



• Bodensee-Wasserversorgung bestand TSM-Wiederholungsprüfung.



• Teilnehmer der Bezirksgruppe Blies auf einem Gruppenausflug nach Berlin.



• Der niederländische Forschungsverbund EDGaR (Energy Delta Gas Research), vertreten links durch Prof. Dr. Catrinus Jepma (Wissenschaftlicher Direktor von EDGaR), und der DVGW, vertreten durch Dr. Jürgen Lenz (DVGW-Vizepräsident Gas), haben eine Forschungs-kooperation zum Themenfeld Erdgas und Nachhaltigkeit vereinbart.



• Landesgruppe Mitteldeutschland und Bezirksgruppe Chemnitz begrüßten Dipl.-Ing. (FH) Annette Wagner als 10.000stes persönliches DVGW-Mitglied.



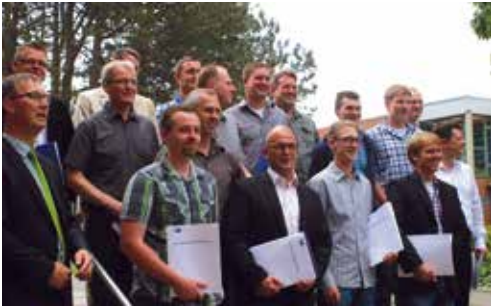
• Die Vertreter der Creos Deutschland GmbH, Saarbrücken, haben die TSM-Prüfung nach DVGW-Arbeitsblatt G 1000 erfolgreich bestanden und konnten ihre Urkunde von Stefan Neuschwander (r.), Landesgruppe Saarland, im Beisein von Dr. Walter Thielen (l.) entgegennehmen.



• Dr. Jürgen Lenz (2.v.l.) zeichnete Thilo Ponath (l.), Dr. Klaus Altfeld (M.), Holger Schröder (2.v.r.) und Stefan Twardy (r.) auf der gat mit der Ehrennadel aus.

• BALSibau-Trainer und Mitglieder des FNN-Expertennetzwerkes Tiefbau trafen sich am IPH Berlin, um die Wirkung von Störlichtbögen aufgrund von Leitungsbeschädigungen kennenzulernen.

Auszeichnungen und Aktivitäten



● Absolventen des DVGW-Vorbereitungslehrganges und Vertreter der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein bei ihrer Freisprechung zum Wasser- bzw. Netzmeister in Lübeck.



● Die Mitglieder der neuen ISO-Arbeitsgruppe zum Thema CO₂-Transport unter Leitung von E.ON und DVGW.



● Vertreter der EUREAU-Generalversammlung trafen kroatischen Präsidenten Ivo Josipovic (Mitte) im Vorfeld des EU-Beitritts in Zagreb.



● Die bayernets GmbH, München, konnte nach erfolgreicher TSM-Überprüfung nach DVGW-Regelwerk G 1000 ebenfalls ihre TSM-Urkunde entgegennehmen. Mit dabei: Dr. Walter Thielen (3.v.l.) und Jörn-Helge Möller (2.v.r.). Das Unternehmen gehört mit einem Netzgebiet von 36.000 Quadratkilometern zu den großen Fernnetzbetreibern.



● Das Plenum auf der Bezirksgruppen-Grundsatzausssprache, die im Juni 2013 auf Einladung des DVGW-Präsidenten Dr. Karl Roth in Karlsruhe stattfand.



● DVGW übergab Stadtwerken Emmendingen TSM-Urkunden für Technisches Sicherheitsmanagement in den Erdgasnetzen Emmendingen und Denzlingen.



● Die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft hat Technisches Sicherheitsmanagement erfolgreich umgesetzt.

Auszeichnungen und Aktivitäten



☛ Nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten zwei Semester des Masterstudiengangs Netztechnik und Netzbetrieb erhalten die Studierenden ein von den Verbänden DVGW und VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informations-technik e.V.) signiertes Zertifikat in Wolfenbüttel.



☛ (v.l.n.r.) Heinz Esser (DVGW) überreicht der Nowega GmbH aus Münster, vertreten durch Dennis Hoeveler und Sebastian Koch, ihr TSM-Zertifikat.



☛ Vertreter der Stadtwerke Tübingen nahmen ihre TSM-Urkunde von Thomas Anders (r.), Geschäftsführer der DVGW-Landesgruppe Baden-Württemberg, entgegen.



☛ Teilnehmer der Bezirksgruppe Hannover bei ihrer Exkursion in das „Oberharzer Wasserregal“ (UNESCO-Weltkulturerbe).



☛ Die erfolgreichen Absolventen der Wassermeisterschule Rosenheim mit dem Leiter des DVGW-Berufsbildungswerks Center Süd Peter Preuss (u.l.) und dem Lehrgangleiter Dr. Stefan Herb. (o.r.)



☛ 13 Wassermeister nach ihrer Freisprechung in Karlsruhe.



☛ KJKP Sarajevogas – seit April 2013 das erste Unternehmen mit gültiger DVGW-TSM-Bestätigung in der Region Südosteuropa.

gat 2013 + wat 2013 + Mitgliederversammlung



☛ Auf der 10.000 Quadratmeter großen Gas- und Wasserfachmesse war der DVGW/BDEW-Gemeinschaftsstand kommunikativer Mittelpunkt.



☛ Zur 142. DVGW-Mitgliederversammlung in Nürnberg kamen am 30. September 2013 rund 440 Mitglieder zusammen. DVGW-Präsident Dr. Roth (l.) und Hauptgeschäftsführer Dr. Thielen erläuterten die Leitlinien zu einer zukunftsfähigen Strategie für den DVGW.



☛ In seiner Eröffnungsansprache forderte Dr. Karl Roth, DVGW-Präsident dazu auf, „den rechtlichen Rahmen national wie europäisch mit zu gestalten und die Zusammenarbeit mit Partnern auszubauen“.



☛ Teilnehmer aus dem Studierenden-Patenschaftsprojekt auf der gat.



☛ Auf der 142. DVGW-Mitgliederversammlung in Nürnberg 2013 zeichnete DVGW-Präsident Dr.-Ing. Karl Roth (rechts) verdiente Fachleute aus: Dipl.-Ing. Johannes Niggemeier (Mitte) erhielt die DVGW-Ehrenmitgliedschaft, Dipl.-Ing Herbert Bauer (links) den DVGW-Ehrenring.



☛ In der gat-Podiumsdiskussion „Von einer Stromwende zu einer Energiewende“ beleuchteten Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verbänden die Rolle von Erdgas beim Übergang ins regenerative Zeitalter.



☛ Das DVGW-PipeTapping erzeugte wieder Wettkampf Atmosphäre inmitten der gat/wat-Fachmesse in Nürnberg.



☛ Dr. Jürgen Lenz, Mitglied im DVGW-Bundesvorstand, stellte in seiner Ansprache zur Eröffnung der gat 2013 fest, dass die Anforderungen an den DVGW noch nie so hoch waren wie heute.



☛ Teilnehmer aus dem Studierenden-Patenschaftsprojekt auf der wat.



☛ Im Rahmen der wat konnte der DVGW zwei jungen Hochschulabsolventinnen den Studienpreis Wasser des DVGW für ihre herausragenden akademischen Leistungen überreichen; links: Prof. Dr. Denecke von der betreuenden Universität Duisburg-Essen



☛ Auf der gat hat der DVGW drei herausragende akademische Arbeiten von sieben Hochschulabsolventen mit dem Studienpreis Gas des DVGW ausgezeichnet.

